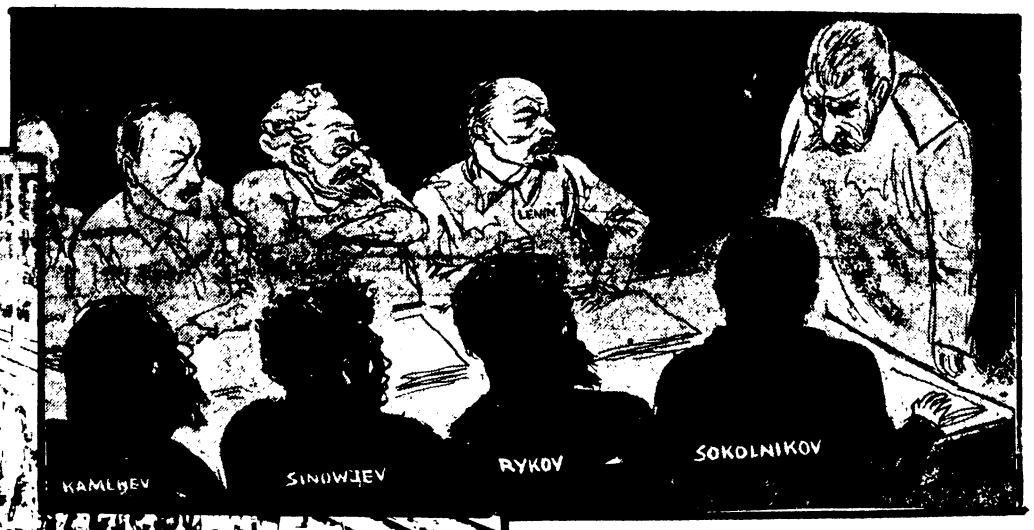
1.50



MAD 2

ANARCHISTISCHE HEFTE

INHALT

KRITIK DES BOLSCHEWISMUS I

MAD

MATERIALIEN
ANALYSEN
DOKUMENTE

Ⓐ ANARCHISTISCHE HEFTE

zur theorie
und praxis der anti
autoritären bewegung

N. 2 / 1971
22 november - hbg

IMPRESSUM

texte u. zusamem stellung: MAD Kollektiv:

pierre gallissaires katja gruber manfred miete lutz schulenburg ... und michael grüttner

johny benfeld pierre gallissai res katja gruber armin v. harttung manfred miete ines rakowski lutz schulen burg wolfgang türkis

HERAUSG. u. CHEFRedakteur
M.K. MARKUNIN
2 hamburg 11
märzgasse 22

kontaktadr.: p. gallissaires 2 hamburg 74 billstedter hauptstr. 49 tel. 732 84 85

DORT , WO DIE WERKTÄTIGEN MASSEN SICH SELBST GEGEN KNECHTUNG SCHÜTZEN , WO SIE IHRE LIEBE ZUR UNABHÄNGIGKEIT HEGEN UND PFLEGEN , WO SIE IHRE KLASSEN GEIST UND KLASSENWILLEN KONZENTRIEREN UND STEIGERN - DA WERDEN SIE IMMER IHRE EIGENEN SOZIALEN , HISTORISCHEN BEWEGUNGEN SCHAFFEN , DA WERDEN SIE VON SICH AUS UND IHREM EIGENEN VERSTÄNDNIS WIRKEN ...

PROLETARIER DER GANZEN WELT , GEHT IN EUCH , SUCHT DORT UND SCHAFFT SELBST DIE WAHRHEIT : SONST WERDET IHR SIE NIRGENDWO FINDEN !

SO LAUTET DIE PAROLE , DIE DIE RUSSISCHE MACHNOWTSCHINA DEN ARBEITERN DER GANZEN WELT HINTERLASSEN HAT .

P. ARCHINOFF

EDITORIAL-

Thesen

1 . Der geschichtliche Bolschewismus ist tot . Jeder Versuch , ihn wieder ins Leben zu rufen (Neo-Bolschewismus) ist schon im Ansatz geschichtlich verurteilt.
Warum also eine "Bolschewismuskritik" ?

2 . Der Bolschewismus ist nicht der Marxismus , sondern hauptsächlich eine theoretische und praktische Weiterführung der autoritären Keime des Marxismus , die sich nach der Machtergreifung der bolschewistischen Partei in Russland unter der Führung Lenins, Trotzkis und Konsorten selbstverständlich und aus ihrer inneren Logik hinaus zu einer staatlichen Ideologie entwickelte.
Deshalb sind wir der Meinung ,
- dass erst eine schonungslose Kritik des Bolschewismus den Weg zur Neuentdeckung und Wiederbelebung des bisher immer noch unberührten , gültigen Teiles des Marxismus - d.h. seiner anti-autoritären Aspekte - eröffnen kann ,
- dass es sich in diesem Sinne heute noch lohnt , über den geschichtlich toten Bolschewismus zu reden und zu schreiben .

3 . Der Bolschewismus hat mit der russischen Revolution nur insofern zu tun , als er sie zwar - zusammen mit anderen revolutionären Kräften - vorbereitet , aber dann auch von ihren wirklichen Zielen entfremdet und schliesslich vergewaltigt und getötet hat : d.h. zugleich ungeheuer viel und verdammt wenig.
Deshalb sind wir der Meinung ,
dass erst eine schonungslose Kritik des Bolschewismus den Weg zur Neuentdeckung und zum echten Verständnis der bisher immer noch unbekannten russischen Revolution - d.h. besonders ihrer libertären Aspekte - eröffnen kann.

4 . Der Bolschewismus ist erst mit der Oktoberrevolution , also mit seiner Machtergreifung , zum eigentlichen , geschichtlichen Bolschewismus geworden . Das ungeheuere Mass an Bewunderung , Enthusiasmus , Vertrauen und Opferbereitschaft , welches die gesamte alte revolutionäre Arbeiterbewegung ihm entgegenbrachte, ist der Tatsache zuzuschreiben , dass sie der Täuschung bewusst oder unbewusst lange erlag , Sieg und Macht des Bolschewismus seien mit dem Sieg und der Macht des Proletariats gleichbedeutend.
So gross die anfängliche Begeisterung war , so gross war selbstverständlich auch das Mass an Enttäuschung , Resignation , Pessimismus - und Apathie , aus der die heutige Arbeiterbewegung erst langsam erwacht . Auch unter diesem Gesichtspunkt muss also der Bolschewismus als eine konterrevolutionäre Erscheinung entlarvt und gebrandmarkt werden .

5 . Der Bolschewismus konnte nur so lange breite Arbeitermassen - und sogar noch heute , unter seinen verschiedenen "verfeinerten" Erscheinungsformen , gewisse Schichten der sogenannten "Intelligenz" (Studentenbewegung usw) täuschen und betrügen , weil er es verstand , die ausserordentliche Anziehungs-

-kraft und das revolutionäre Potential einiger Wörter bzw. Formeln als Deckmantel für seine eigenen Ziele zu missbrauchen .

6. Der ungeheuere , totalitäre Apparat der ständigen Verfälschung , Lüge und geistigen Unterdrückung , den der Bolschewismus dafür schuf und während mehr als 50 Jahre Anwendung bis zur Vollkommenheit steigerte , besteht bis heute trotz einiger sensationeller Enthüllungen und oberflächlicher Änderungen ("Entstalinisierung" usw) fort.
Diese bewusste Täuschung wird gebraucht , um die letzten , elenden Überbleibsel der zerschellten Legende - Motto : "wenn nicht Stalin,dann wenigstens Lenin !" - zu bewahren und die letzten , elenden Gläubigen (unsere bundesdeutsche und westeuropäische "Neo-Bolschewiki") glauben zu lassen , es wäre jetzt wieder alles in Ordnung mit den blankgeputzten "Sozialismus".
Deshalb sind wir der Meinung ,
- dass diesem immer noch vorhandenen , ungeheueren Apparat nur eine ständige , entlarvende Richtigstellung von uns entgegengesetzt werden kann ,
- dass es sich in diesem Sinne heute noch lohnt , über den geschichtlich toten Bolschewismus und über den schon im Ansatz geschichtlich verurteilten Neo - Bolschewismus zu reden und zu schreiben. (°)

7. Der Bolschewismus ist als e i n g a n z e s zu betrachten und zu beurteilen. Der "Stalinismus" wurde geboren und gedieh auf dem ökonomisch-politischen Boden (und schon zur Zeit) des "Leninismus" , bis aus seinen inneren Widersprüchen der "Revisionismus" entstand . Der vom "Stalinismus" zum einzigen Sündenbock für die ganze Opposition nützlich aufgeblasene Popanz des"Trotzkismus" entpuppte sich in seiner Praxis (IV.Internationale) als ein genauso übler Bürokratismus wie seine beiden "Ismus"-Brüder ...
Als G a n z e s muss er also von allen Kräften der anti-autoritären sozialistischen Bewegung betrachtet und behandelt werden , wobei wir Anarchisten einen besonderen , kritischen Beitrag zu leisten haben . Nur so kann der Weg für den Aufbau einer neuen revolutionären Theorie und Strategie frei gemacht werden .

8. Der geschichtlich tote Kapitalismus hätte seit langem das Feld räumen sollen : es gibt aber schwer wegzuschaffende Leichname.
So mit dem Staatskapitalismus - der Endstation der Entwicklung des geschichtlich toten Bolschewismus . Nur unter dem Gesichtspunkt seiner praktischen , endgültigen Wegschaffung lohnt es sich also heute noch , über ihn und alle seine späten Anhängsel zu reden und zu schreiben .
Sonst würden und werden wir lieber mit Marx " die Toten ihre eigenen Toten begraben lassen " !

UNTER DER PAROLE : MARX UND BAKUNIN IN EINER FRONT !

MAD - KOLLEKTIV

° Ein weiteres Heft - " Bolschewismuskritik II " - soll sich mit dem "Neo-Bolschewismus" näher beschäftigen .

erstveröffentlichung in deutschland

P. ARCHINOFF : „Die beiden Oktober"

DER OKTOBER DER ARBEITER UND DER BAUERN

Es ist in dem bolschewistischen Kalender gesetzmässig eingeführt worden , die siegreichen Arbeiter und Bauernrevolution von 1917 die Oktoberrevolution zu nennen . Darin liegt sicherlich ein Stück Wahrheit ,es stimmt aber nicht ganz . Im Oktober 1917 haben die russischen Arbeiter und Bauern ein riesiges Hindernis aus dem Wege geräumt , das die Weiterentwicklung ihrer Revolution verhinderte . Sie haben so die namentliche Macht der kapitalistischen Klassen abgeschafft , aber sie hatten vorher nicht weniger revolutionäre, wichtige und vielleicht sogar grundsätzlichere Aktionen durchgeführt , indem sie ihnen ihre ökonomische Macht entrissen : einerseits wurde auf dem Land der Boden den Grossgrundbesitzern weggenommen und andererseits in den Städten das Recht auf eine freie , nicht kontrollierte Arbeit - wenn nicht die totale Kontrolle der Fabriken - ergriffen.

Lange Zeit vor Oktober also haben die revolutionären Arbeiter die Grundlage des Kapitalismus zerstört. Davon blieb nur der politische Überbau übrig . Hätte diese allgemeine Enteignung der Kapitalisten durch die Arbeiter , die die bürgerliche Staatsmaschinerie zerstörte , nicht im ganzen Land stattgefunden , dann hätte die politische Revolution keinen solchen Erfolg , vielleicht hätte sie sogar überhaupt keinen Erfolg gehabt , da der Widerstand der Besitzenden viel grösser gewesen wäre .

Das Ziel der sozialistischen ,russischen Oktoberrevolution erscheint also nur als ein zweiter Schritt , obwohl ein mächtiger und entscheidender Schritt .

Deshalb stellt Oktober für sich allein die ganze soziale Revolution nicht dar . Dieser historische , in der russischen sozialen Revolution bestimmende Umstand muss berücksichtigt werden , wenn man an die siegreichen Tage des Oktobers denkt .

Eine andere , nicht weniger wichtige Eigentümlichkeit des Oktobers ist ,dass er zwei Bedeutungen hat : die erstere haben ihm die Arbeitermassen und mit ihnen die Anarchisten gegeben , die an der sozialen Revolution teilgenommen haben . Die andere ist diejenige , die ihm von der politischen Partei gegeben worden ist , welche die Macht erobert hat , indem sie dieses Streben nach der sozialen Revolution benutzte und jede weitere Entwicklung jetzt durch Zwang verrät und erstickt .

Ein riesiger Graben besteht zwischen diesen beiden Oktoberbedeutungen . Der Oktober der Arbeiter und der Bauern heisst die Abschaffung der Macht der Parasitenklassen im Namen der Gleichheit und der Selbstverwaltung . Der Oktober der Bolschewiki heisst die Machtergreifung durch die Partei der revolutionären Intelligenz , die Errichtung "ihres" Staatssozialismus und ihrer "sozialistischen" Methoden , um die Massen zu regieren .

Die Februarrevolution (1917) überraschte die verschiedenen revolutionären Parteien bei voller Zerrüttung und das tiefe soziale Gepräge der anbrechenden Revolution war für sie eine grosse Überraschung. Anfangs wollte niemand , ausser den Anarchisten , daran glauben . Die bolschewistische Partei, die immer noch behauptete , die radikalsten Forderungen der Arbeiterklasse auszudrücken, ging in ihrer Zielsetzung nicht jenseits der bürgerlichen Revolution . Erst in ihrer Aprilkonferenz stellte sie sich die Frage der wirklichen Bedeutung der russischen Ereignisse : war das nur der Umsturz des Zarismus oder strebte die Revolution danach, weiterzugehen , und sogar bis zum Sturz der

Kapitalismus ?

Diese letzte Möglichkeit stellte den Bolschewiki die Frage der Taktik. Lenin war sich vor den anderen des sozialen Charakters der Revolution bewusst und propagierte die Notwendigkeit der Machtergreifung . Dabei betrachtete er die Bewegung der Arbeiter und Bauern , die die Grundlagen des Industrie-und Landbürgertums immer mehr untergrub , als eine entscheidende Unterstützung .

Die Bolschewiki konnten sich nicht über diese Frage bis zu den Oktobertagen selbst einmütig einigen und die Partei lavierte die ganze Zeit zwischen den sozialen Parolen der Massen und der Auffassung einer sozialdemokratischen Revolution , auf deren Grundlage sie sich gebildet und entwickelt hatte , hin und her .

Indem sie keinen Einspruch gegen die Forderung des Klein-und Grossbürgertums nach einer verfassungsgebenden Versammlung erhob , bemühte sich die Partei darum , die Massen zu kontrollieren und bei ihrem schnellen Lauf nicht hinter ihnen stehen zu bleiben .

Diese ganze Zeit über gingen in der Tat die Arbeiter ungestüm nach vorne; nachdem sie nach dem Sturz des Zarismus ihren kräftigen Rücken wieder aufgerichtet hatten , streckten sie ohne Ruhe noch Rast ihre Feinde von links und rechts zu Boden und gingen tollkühn dem Sieg entgegen .

Die Grossgrundbesitzer fingen überall an , das Land vor den aufrührerischen Bauern zu verlassen und den Schutz ihrer Güter und Personen in den Stadten zu suchen , denn die Bauern gingen direkt an die Verteilung der Grundstücke und wollten kein Wort von einem Zusammenleben bzw. von einer Koexistenz mit ihnen hören .

In den Städten fand aber auch eine " plötzliche Veränderung der Beziehungen" statt . Dank den Bemühungen des kollektiven Massengeistes entstanden und formten sich Betriebskomitees in allen Unternehmen : Fabriken , Transportwesen , Bergwerken usw ... Sie griffen in die Produktion ein , indem sie die Warnungen der Besitzenden auf die Seite schoben und ihre Ausschaltung von der Produktion auf die Tagesordnung setzten .

So machten sich die Arbeiter in den verschiedensten Orten des Landes daran , die Sozialisierung der Unternehmen durchzuführen .

Gleichzeitig bildete sich im ganzen revolutionären Russland der Arbeiter ein breites Netz von Arbeiter-und Bauernräten, die als Selbstverwaltungsorgane zu funktionieren anfingen .Sie entwickelten , verbreiteten und verteidigten zugleich die Revolution .

Die kapitalistische Ordnung und Macht waren immer noch dem Namen nach im Land vorhanden , aber ein breites , gleichlaufendes System der sozialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Arbeiter entstand und entwickelte sich .

Dieses Regime der Sowjets und der Betriebskomitees war gleich bei seiner blossen Erscheinung eine drohende Todesgefahr für das staatliche System .

Es muss deutlich gesagt werden , dass die Entstehung und weitere Entwicklung der Sowjets und Betriebskomitees absolut nichts mit autoritären Grundsätzen zu tun hatten . Ganz im Gegenteil waren sie im tiefsten Sinne des Wortes Organe der sozialen und ökonomischen Selbstverwaltung der Massen und keinesfalls die einer Staatsmacht . Sie leisteten Widerstand gegen die Staatsmaschinerie , die beanspruchte , die Massen zu dirigieren und machten sich auf einen entscheidenden Kampf gegen sie gefasst . " Die Fabriken den Arbeitern , der Boden den Bauern " : so lauteten die Parolen , mit denen die revolutionären Massen in den Städten und auf dem Land an dem Sturz der Staatsmaschinerie der besitzenden Klassen teilnahmen, im Namen des neuen sozialen Systems , das auf den Grundzellen der Betriebskomitees und der ökonomischen und sozialen Sowjets beruhte . Diese Parolen liefen von einen Ende bis zum anderen des Russlands der werktätigen Massen und prägten seine direkte Aktion gegen die sozialistisch-bürgerliche Koalitionsregierung tief ein .

So wie schon oben erwähnt , hatten sich schon vor Oktober 1917 die Arbeiter

und Bauern an die Arbeit des vollständigen Wiederaufbaus der Industrie- und Landwirtschaft Russlands gemacht .Die Agrarfrage war schon in der Zeit zwischen Juni und September 1917 von den armen Bauernstand praktisch gelöst .

Die Arbeiter in den Städten probierten ihrerseits Organe der sozialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltung aus, nachdem sie dem Staat und den Besitzenden die organisatorischen Funktionen der Produktion entrissen hatten .

Die Oktoberrevolution der Arbeiter beseitigte das letzte und größte Hindernis für die Entwicklung ihrer Revolution . und zwar die Staatsmacht der schon geschlagenen und desorganisierten besitzenden Klassen . Diese letzte Entwicklungsphase eröffnete weite Aussichten für die Vollendung der sozialen Revolution , indem sie sie auf den schöpferischen Weg des sozialistischen Wiederaufbaus der Gesellschaft brachte , auf den schon während der vorigen Monate von den Arbeitern hingewiesen worden war .

Das ist der Oktober der Arbeiter und der Bauern . Er bedeutet den mächtigen Versuch der ausgebeuteten Handarbeiter , die Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft vollständig zu zerstören und eine Gesellschaft der Arbeiter aufzubauen , die auf den Grundsätzen der Gleichheit , der Unabhängigkeit und der Selbstverwaltung des städtischen und ländlichen Proletariats gründet .

Dieser Oktober hat seinen natürlichen Abschluss immer noch nicht gefunden . Er wurde in der Tat von dem Oktober der bolschewistischen Partei , deren Diktatur auf dem ganzen Land nach und nach erstreckte , gewaltsam unterbrochen .

DER OKTOBER DER BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI

Alle arbeiterfördernde Parteien , die bolschewistische Partei eingeschlossen , wollten die russische Revolution mit der Einführung eines sozialistischen Wirtschaftssystems beginnen . Erst als die Arbeiter und Bauern an die Arbeit des [illegible] agrar-bürgerliche Ordnung ernsthaft zu erschüttern und die soziale Revolution sich als eine nicht verrückbare historische Tatsache erwies , erst dann machten sich die Bolschewiki an die Diskussion über den sozialen Charakter der russischen Revolution und an die daraus folgenden Veränderungen ihrer Taktik an .

Es kam innerhalb der Partei bis in den Oktober hinein zu keiner Einstimmigkeit über die Fragen des Charakters und der Richtung der eben vergangenen Ereignisse . Die Oktoberrevolution sowie die darauf folgenden Ereignisse fanden ausgerechnet statt , während das ZK der Partei in zwei entgegengesetzten Tendenzen geteilt war .

Ein Teil des ZKs , mit Lenin an seiner Spitze , sah die unvermeidliche soziale Revolution voraus und schlug vor, die Machtergreifung vorzubereiten ; die zweite Tendenz , mit Kamenew und Zinowjew an ihrer Spitze , erklärte den Versuch einer sozialen Revolution als Abenteuertum und wollte nicht weiter als die Errichtung einer verfassungsgebenden Versammlung gehen , in der die Bolschewiki am linksten sitzen würden (Vgl."Die Lehren des Oktobers",von Trotski).Lenins Standpunkt behielt die Oberhand und die Partei fing also an , ihre Kräfte für den Fall eines entscheidenden Kampfes der Massen gegen die provisorische Regierung mobilzumachen .

Die Partei stürzte sich in die Unterwanderung der Betriebskomitees , der Sowjets der Arbeiterdeputierten , indem alle ihre Anstrengungen darauf zielten , möglichst viele Mandate in diesen noch unerfahrenen Selbstverwaltungsorganen zu bekommen ,um ihre Aktion kontrollieren zu können .

Die Auffassung der Sowjets und der Betriebskomitees der bolschewistischen Partei war doch mit derjenigen der Massen grundsätzlich verschieden . Während die Arbeitermasse die von ihr gebildeten Sowjets und Betriebskomitees als die Organe ihrer sozialen und ökonomischen Selbstverwaltung betrachtete, waren sie für die Bolschewistische Partei bloss ein Mittel , das es möglich machte , die Macht den in Wäten geratenen Bürgertum zu entreissen und sie dann ihrer Parteidoktrin gemäss zu brauchen.

Zu einem richtigen Arbeiterstaat/Gehört ein richtiger
Kartoffelsalat/Der Mensch lebt nicht vom Brot allein/
Folglich führt er den KOMMUNISMUS ein! R. LEISING

So kam ein riesiger Unterschied zwischen den Oktoberauffassungen und Perspektiven der revolutionären Massen einerseits und der bolschewistischen Partei andererseits zutage . Für die ersteren handelte es sich um den Sturz der Macht , damit die schon eingesetzten Selbstverwaltungsorgane der Arbeiter und Bauern verstärkt und verbreitet werden . Für die zweiten handelte es sich nur darum , sich auf diese Organe zu stützen , um die Macht zu ergreifen und alle revolutionäre Kräfte der Partei unterzuordnen . Das war , wie wir sehen können , ein riesiger Unterschied der sich dann während der ganzen späteren Entwicklung der russischen Revolution vergrösserte und für ihr Schicksal eine verhängnisvolle Rolle spielte.

Der Erfolg der Bolschewiki in der Oktoberrevolution , d.h. die Tatsache, dass sie zur Macht gelangten und ihrer Partei die ganze Revolution dann unterordneten , ist dadurch zu erklären, dass es ihnen gelungen ist , den Begriff einer "sowjetischen Macht" an die Stelle desjenigen der sozialen Revolution und der sozialen Befreiung der Massen durch einen Taschenspielertrick zu setzen .

Die beiden Begriffe konnten von vorn herein als nicht einander widersprechend erscheinen , denn es war möglich, die Sowjetmacht als die Macht der Sowjets zu verstehen , was die Vertauschung eben leichter machte .

Bei ihrer Verwirklichung und ihren Folgen stiessen jedoch diese Begriffe gewaltsam gegeneinander . Die durch den bolschewistischen Staat verköperte Auffassung der Sowjetmacht verwandelte sich in eine ganz herkömmliche , bürgerliche Macht , die sich bei einer Handvoll Individuen konzentrierte , welche all das Grundsätzliche und Kräftigste im Leben des Volkes - in diesem Fall also , die soziale Revolution - ihrer Autorität unterordnen wollten .

So gelangten tatsächlich die Bolschewiki mit der Hilfe des Begriffs der "Sowjetmacht" , in der sie die meisten Unter in Beschlag nahmen , zu einer totalen Macht und konnten ihre Diktatur im ganzen revolutionären Land ausrufen.

Damit bekamen sie die Möglichkeit , alle revolutionäre Strömungen der Arbeiter , die mit ihrer Doktrin nicht einverstanden waren , zu ersticken , den ganzen Verlauf der russischen Revolution umzugestalten und ihr eine Menge ihrem Wesen entgegengesetzter Massnahmen annehmen zu lassen .

Eine unter diesen war die Militarisierung der Arbeit in den Jahren des "Kriegskommunismus" , d.h. die Militarisierung der Arbeiter , während Millionen von Schwindlern und Schmarotzern in aller Ruhe , Luxus und Faulenzerei leben durften .

Eine weitere , solche Massnahme war der zwischen Stadt und Land geführte Krieg , der durch die Politik der Partei verursacht würde , die die Landbevölkerung als ein wenig sicheres und der Revolution fremdes Element betrachtete .

Es war schliesslich die Erdrosselung des libertären Gedankens und der anarchistischen Bewegung , deren soziale Ideen und Parolen die Kraft der russischen Revolution ausmachten und sie in der Richtung der sozialen Revolution lenkten .

Als andere , solche Massnahmen gelten auch das Verbot einer unabhängigen Arbeiterbewegung , die Erstickung der Freiheit der Arbeiterpresse und der Meinungsfreiheit der Arbeiter im allgemeinen.

Alles schrumpfte zu einem einzigen Zentrum zusammen , aus dem alle Vorschriften über die Lebens-,Denk- und Handlungsweise der Arbeitermassen hervorging .

Das ist der Oktober der Bolschewiki. In ihm verkörpert sich also das jahrzehntelang von der sozialistischen revolutionären Intelligentzia erstrebte Ideal , das heutzutage durch die ungeteilte Diktatur der panrussischen KP endlich verwirklicht wird .

Dieses Ideal befriedigt die herrschende Intelligentzia trotz den für die Arbeiter katastrophalen Folgen ; diese darf wohl jetzt das Jubiläum der 10 Jahre ihrer Macht mit Prunk und Pracht feiern ...

Okt. 1927

Die Machnowtschina oder Die ignorierte Revolution

Während in Russland der Bürgerkrieg tobte, die bolschewistische Partei die Macht okkupierte und ihre uneingeschränkte Herrschaft begann, wirkte in der Ukraine die sogenannte MACHNO - BEWEGUNG.

Was war die Machno-Bewegung ?

Die Machno-Bewegung wurde von dem jungen ukrainischen Anarchisten NESTOR MACHNO, der 1917 aus dem Gefängnis befreit wurde, wo er wegen der Ermordung eines Polizeibeamten eingekerkert war, gegründet. Während seiner Inhaftierung lernte er den Anarchisten P.ARSINOV kennen und schloss mit dessen Hilfe seine Bildungslücken (Machno besuchte nie eine Schule).
1918 kehrte er, nachdem er mit Lenin und Kropotkin gesprochen hatte, in die Ukraine zurück, wo er sofort begann, eine schlagkräftige Partisanen-Streitmacht aufzustellen - die ARMEE UKRAINISCHER INSURGENTEN.
Es gelang ihm 1918 Guljaj-Polje (eine Stadt mit 20.000-30.000 Einwohner) einzunehmen. Der Waffenstillstand von 11.November und der darauffolgende Abzug der deutsch-österreichischen Besatzungstruppen dehnte das Gebiet der Machnowtschina auf einen Kreis von 280Km. Länge und 250Km. Breite aus. An seinem Südende berührte es das Asovsche Meer bei Berdjansk und zählte 7 Millionen Einwohner.

DIE SELBSTORGANISATION DER BAUERN UND ARBEITER

Der von den Bauern enteignete Grossgrundbesitz wurde von ihnen gemeinsam bearbeitet, sie organisierten sich in Kommunen oder freien Räten. Die Genossen, welche zeitweise mit Verwaltungsaufgaben betraut waren, kehrten nach Beendigung ihrer Aufgaben an ihre gewöhnliche Arbeit zurück. Jeder Rat führte nur den Willen der Bauern der Gegend aus, die ihn gewählt hatten. Die Produktionseinheiten waren in Distrikten, die Distrikten in Regionen zusammengeschlossen. Die Räte waren in ein wirtschaftliches Gesamtsystem integriert, das auf sozialer Gleichheit beruhte. Sie mussten ganz unabhängig von jeder politischer Partei sein. Kein Politiker konnte seine Absichten unter dem Deckmantel des Rätesystems durchsetzen. Die Mitglieder der Räte sollten Arbeiter sein und ausschliesslich im Dienst der schwer arbeitenden Massen stehen.
Trotz des permanenten Kampfes gegen die Weissen (Wrangel + Denikin) verwirklichten die Machnowisten eine Reihe anarchistischer Prinzipien.
So entwarf man Pläne für ein Erziehungswesen nach dem Experiment Ferrers (*), führte die Pressefreiheit, den oben beschriebenen Föderalismus sowie die Autonomie der Kommunen und Räte durch, schaffte die Justiz und Polizei ab, was praktisch die Existenz des Staates beendete und die Selbstverwaltung des Menschen über sich und die von ihm geschaffenen Produkte und somit die Aufhebung der HERRSCHAFT DES MENSCHEN ÜBER DEN MENSCHEN zur Folge hatte.

Um die Machno-Bewegung am besten zu charakterisieren, hier Auszüge aus ihrem programmatischen Manifest, das vom "Kultur-und Bildungsreferat der aufständischen Machno-Armee"verfasst"und unter Bauern und Arbeitern verbreitet wurde :

...3-Wie wollen die Machno-Leute diese Befreiung ("von jeder Form der Unterdrückung") erreichen ?
Wir werden die grosse Koalition von Zarenfreunden, Republikanern, Sozialdemokraten, Kommunisten und Bolschewisten stürzen. An ihre Stelle müssen frei gewählte Arbeiterräte treten, die eine Regierung ohne geschriebene und willkürliche Gesetze bilden. Das wahre Rätesystem ist nicht autoritär, im Gegensatz zur Praxis der sozialdemokratischen und bolschewistischen Kommunisten, die sich heute als Herren Sowjetsrusslands ausgeben. Es ist die reinste Form des anti-autoritären und anti-bürokratischen Sozialismus, der in der freien Organisation des gesellschaftlichen Lebens der Arbeiter in völliger Unabhängigkeit von autoritären Instanzen zum Ausdruck kommt. Es ermöglicht jedem Arbeiter, ob einzeln oder in einer Kommune, in völliger Freiheit seinem Glück und Wohlergehen innerhalb der Gemeinschaft nach den Gesetzen der Solidarität, der Freundschaft und Gleichheit zu leben.

4. Wie verstehen die "Machno-Leute" das Rätesystem ?
Die Arbeiter sollen ihre eigenen Räte (Sowjets) selbst wählen. Diese Räte sollen die Vorschläge und Anordnungen der Arbeiter ausführen. Es handelt sich also um rein ausführende und nicht um Befehlsinstanzen.

Der Boden . die Fabriken , die Betriebe . die Bergwerke . die Verkehrs [illegible] usw ... alle Reichtümer des Volkes gehören in die Hände der arbeitenden Bevölkerung . Sie müssen also enteignet werden !

5 . Welche Wege führen zum Endziel der "Machno-Leute" ?

Ein langandauernder und unerbittlicher Kampf gegen alle Lügen , gegen Willkür und Gewalt , woher sie auch kommen : ein Kampf auf Leben und Tod , das freie Wort . die gerechte Tat ein Kampf mit erhobenem Schwert ! [illegible] durch die Absetzung [illegible] durch die radikale Abschaffung jeder politischen, wirtschaftlichen und staatlichen Heuchelei und durch die Abschaffung des Staates im Verlauf der sozialen Revolution kann das wahre Rätesystem der Arbeiter und Bauern Wirklichkeit werden und den Sozialismus herbeiführen".

DIE ARMEE UKRAINISCHER INSURGENTEN

Die Armee wurde auf libertärer Grundlage organisiert : Freiwilligkeit , Wahlprinzip aller "Dienstgrade" , Freiwilligkeit der Disziplin (die Disziplinarregeln wurden von Kommissionen der Partisanen ausgearbeitet und mussten von der Generalversammlung gebilligt werden) . Die

Armee zählte 1919 15.000 Mann .

. Sieg über Denikin . der Kiew bedrohte : März 1919

. Zerschlagung der Truppen Wrangels : Herbst 1920

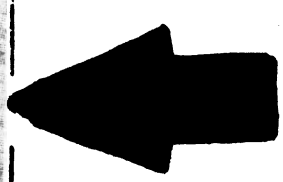
Schon am 4. Juni 1919 begann aber die Hetzkampagne der Bolschewiki . Trotski warf der Machnowtschina "Feigheit vor dem Feind , kriminelles Zurückweichen von der Front ..." usw vor und erliess den "Befehl 1824", welcher den Kongress der Machnowisten untersagte und alle Delegierten mit sofortiger Verhaftung und Aburteilung durch das Militärtribunal der 14. ukrainischen Armee vorsah .

Der letzte Versuch eines beiderseitigen Abkommens mit den Bolschewisten scheiterte an der Ablehnung des Schlussatzes der Machnowisten , der ihren Autonomieanspruch gegenüber den Bolschewisten dokumentieren sollte . Er lautete : " In der Gegend , in der die machnowistische Armee operiert , schafft die Arbeiter-und Bauernbevölkerung ihre freien Institutionen zur wirtschaftlichen und politischen Selbstverwaltung . Diese Institutionen sind autonom und mit den Regierungsorganen der Sowjetrepubliken vertraglich verbunden ".

Nach der Abwendung der Gefahr für das bolschewistische Regime gingen die Kremlzaren zum offenen Bruch über : November 1920 .

Bei einer beiderseitigen Militärberatung der machnowistischen Armee auf der Krim verhafteten und erschossen die Bolschewiki alle anwesenden Machnowisten .

Gleichzeitig begann die Offensive der Roten Armee auf Guljaj Polje . Der Kampf dauerte noch 9 Monate , dann lösten sich die letzten Partisanenverbände der Machnowisten auf . Das Experiment eines libertären Kommunismus war vernichtet , nicht durch weisse Reaktionäre , sondern durch die bolschewistische Machtpolitik . Der Niedergang der Machnowtschina beendete die grosse Oktoberrevolution - an Stelle der Revolution der Räte , der Freiheit des Proletariats trat die Diktatur der bolschewistischen Partei .



NESTOR MACHNO - 1889 — Krepiert als Straßenarbeiter in PARIS 1934.

(•) Francisco FERRER : berühmter spanischer anarchistischer Pädagoge . Gründer der "Modernen Schule" in Barcelona (1901) . Er wurde als "Urheber" des Aufstandes vom Juli 1909 von einem Militärgericht zum Tode verurteilt und am 13.10.1909 [illegible] .

[redacted] ZUR NEUREZEPTION DER LENINISTISCHEN PARTEIDOKTRIN [redacted]

'Liquidiert die anti-autoritäre Phase!' Im Laufe des letzten Jahres entstand innerhalb der APO unter dieser Parole eine besonders unter den Studenten immer stärker werdende Bewegung, die sich in der in den Vordergrund getretenen Organisationsdebatte durch einen Rückgriff auf die autoritären Organisationsformen der traditionellen Arbeiterbewegung einen Ausweg aus dem 'anti-autoritären Sumpf' versprach.

Die Neurezeption besonders der leninistischen, 'ultrazentralistischen' (Rosa Luxemburg) Kaderpartei manifestiert sich nicht nur in der überall zu beobachtenden intensiven Lektüre der einschlägigen 'Klassiker' (Lenin, Stalin, Mao usw.), sondern auch konkret etwa in der Gründung der Berliner 'Aufbauorganisation für die kommunistische Partei Deutschlands' (KPB-AO) und in der selbstgestellten Aufgabe der verschiedenen ML-Zirkel, 'zum Wiederaufbau der Kommunistischen Partei... auf der Grundlage des Demokratischen Zentralismus... beizutragen' (Rotes Blatt München)

Wir waren uns auf dem Hamburger Anarchisten-Treffen weitgehend darüber im Klaren, daß wir unseren Kampf nicht nur gegen die Bourgeoisie, Staat und deren Handlanger zu führen haben würden, sondern auch gegen die autoritären Sozialisten. Diese Entscheidung wurde uns von der ML zumindest in den meisten größeren Städten schon abgenommen - war es doch der völlig verzerrte Anarchismus, der im Zuge der Liquidation der anti-autoritären Phase zu einem der Hauptfeinde der sozialistischen Bewegung erklärt wurde.

Trotzdem genügt es nicht, den Leninismus einfach als autoritär zu erklären und damit zu verwerfen. Unsere Aufgabe muß es vielmehr sein, die historische Funktion des Bolschewismus und die immer wieder geäußerte These, daß Parteiapparate leninistischen Typs sich 'hervorragend bewährt' hätten kritisch zu analysieren und aus dieser Analyse Sinn und Unsinn bolschewistischer Organisationsformen für die heutige emanzipatorische Bewegung herzuleiten.

Ein anderer Fehler verschiedener Genossen besteht in der pauschalen Apologetik der anti-autoritären Phase gegenüber den Marxisten-Leninisten. Zweifellos ist die Kritik der ML an bestimmten Erscheinungsformen der anti-autoritären Phase wie Desorganisation, unreflektierter Aktionismus, Hang zur Subkultur usw. berechtigt, und wir müssen versuchen, die allgemeine Zersplitterung Unverbindlichkeit und Strategielosigkeit abzubauen. Ansätze dazu waren auf dem Hamburger Anarchisten-Treffen vorhanden, und es ist zu hoffen, daß diese Ansätze auf dem im Herbst stattfindenden Frankfurter Kongreß weiter ausgebaut werden. Trotzdem muß die Hauptarbeit in diesem Bereich vermittels kritischer Reflektion an der Basis, d. h. in den einzelnen Gruppen geleistet werden.

Die 'proletarische Partei neuen Typs'

Nach Lenins eigenen Worten war die Trennung zwischen der sozialistischen Intelligenz und der'Masse des Proletariats' in Rußland zur Zeit der Jahrhundertwende wesentlich größer als in den meisten europäischen Ländern.
Deshalb schrieb er schon 1900, es sei das Hauptziel der nächsten Zeit eine revolutionäre Partei zu organisieren, die fest mit den Arbeitern verbunden und in der Lage sei, das sozialistische Bewußtsein an das Proletariat heranzutragen.

In seinen beiden Schriften 'Was tun ?' (1902) und ' Ein Schritt zurück' (1904) legte Lenin zum ersten Mal detailliert die Grundprinzipien der marxistischen Partei 'neuen Typs' dar. Hierin führte er einen erbitterten Kampf gegen die 'Opportunisten', d. h. einerseits gegen die sogenannten 'Ökonomisten' und andererseits gegen die Menschewiki.

Der Kampf gegen die Ökonomisten, die zu dieser Zeit (1900) in der Partei vorherrschend waren, galt vor allem der von diesen verfochtenen Theorie von der spontanen Selbstbefreiung der Arbeiterklasse. Lenin wandte sich scharf gegen diese 'Anbetung der Spontanität' und schrieb: 'Man redet von Spontanität. Aber die s p o n t a n e Entwicklung der Arbeiterbewegung führt eben zu ihrer Unterordnung unter die bürgerliche Ideologie ... Darum besteht unsere Aufgabe, die Aufgabe der Sozialdemokratie im Kampf gegen d i e S p o n t a n e i t ä t ... .

In Anlehnung an Kautsky betont Lenin, daß das sozialistische Bewußtsein nur von a u ß e n , durch die Intelligenz, in deren Reihen der moderne Sozialismus entstanden sei, an die Arbeiter herangetragen werden könne.

Da die Alternative nur 'bürgerliche oder sozialistische Ideologie' heißen könne, der spontane, ökonomische Kampf aber unvermeidlich die Unterordnung unter die bürgerliche Ideologie bedeute, besteht die Aufgabe der Sozialisten, nach Lenin, darin, die Arbeiter 'unter die Fittiche der revolutionären Sozialdemokratie zu bringen.'

Außerdem galt sein Kampf den Menschewiki. In der Auseinandersetzung auf dem zweiten Parteitag (1903) der zur Spaltung führte, vertraten die Menschewiki die Ansicht, Ziel der zukünftigen Politik müsse es sein, die alten, konspirativen Traditionen der russischen Sozialisten zu überwinden und eine sozialdemokratische Massenorganisation nach europäischem Vorbild aufzubauen.

Lenin unterschied grundsätzlich zwei verschiedene Organisationsformen: die Organisation der Arbeiter und die Organisation der Revolutionäre. Die Organisation der Revolutionäre, d. h. die sozialdemokratische Partei, war für Lenin 'nicht ein Teil der arbeitenden Bevölkerung, sondern eine besondere Macht, die mit der Bourgeoise um die Gefolgschaft der Arbeiter ringt'.

Der politische Kampf, den die Revolutionäre zu führen hätten, sei wesentlich schwieriger und wichtiger als der ökonomische, gewerkschaftliche Kampf, zu dem allein die Arbeiter aus eigener Kraft fähig seien. Dieser politische Kampf müsse in einem absolutistischen Staat wie Rußland von einer Organisation geführt werden, die vor allem aus Berufsrevolutionären zu bestehen habe und die sich nicht 'von den kleinen Errungenschaften die Hände binden' lassen dürfe.

'Diese Organisation muß notwendigerweise nicht sehr umfassend und möglichst konspirativ sein'. In dieser Organisation müsse jeder Unterschied zwischen Arbeitern und Intellektuellen völlig zurücktreten. In der Praxis bedeute dieses Prinzip jedoch eine eindeutige Vorherrschaft der Intellektuellen. So stellte Axelrod, einer der Begründer des russischen Marxismus, auf dem 5. Parteitag fest: 'Die Masse der in der Partei aufgenommenen Proletarier befindet sich in ihr als eine Art Plebejerstand, während die Intelligenz die Rolle der Aristokratie, des Patrizierstandes spielt, die die inneren und äußeren Dinge unseres Parteistaates regiert und die plebejischen Schichten gegen alle verderblichen Einflüsse von außen bevormundet'.

Schon 1904 formulierte Lenin eindeutig den Führungsspruch seiner Partei über die Arbeiterklasse: 'Wir sind die Partei der Klasse und deshalb muß fast die gesamte Klasse (und in Kriegszeiten, in der Epoche des Bürgerkrieges, restlos die gesamte Klasse) unter der Leitung unserer Partei handeln.....'

Diese Partei müsse von einem einheitlichen Willen beseelt sein, der seinen organisatorischen Ausdruck in einem autoritären Zentralismus fand. 'Bürokratismus versus Demokratismus, das ist eben Zentralismus versus Autonomismus, das ist eben das organisatorische Prinzip der revolutionären Sozialdemokratie gegenüber dem organisatorischen Prinzip der Opportunisten der Sozialdemokratie. Letzteres ist bestrebt, von unten nach oben zu gehen, und verficht daher überall, wo es möglich ist und soweit es möglich ist, den Autonomismus, den 'Demokratismus' der (bei Leuten, die mehr eifrig als klug sind) bis zum Anarchismus geht. Ersteres ist bestrebt, von oben auszugehen, es verficht die Erweiterung der Rechte und der Vollmachten der Zentralstelle gegenüber dem Teil."

Wenn Lenin der Ansicht war, mit diesen Organisationsprinzipien den Opportunismus bekämpfen zu können, so schrieb schon Rosa Luxemburg, die von Deutschland aus in die Auseinandersetzung eingriff warnend: 'Tatsächlich liefert nichts eine noch junge Arbeiterbewegung den Herrschaftsgelüsten der Akademiker so leicht und so sicher aus, wie die Einzwängung der Bewegung in den Panzer eines bureaukratischen Zentralismus, der die kämpfende Arbeiterschaft zum gefügigen Werkzeug eines 'Komitees' herabwürdigt. Und nichts bewahrt umgekehrt die Arbeiter so sicher vor allen opportunistischen Mißbräuchen seitens einer ehrgeizigen Intelligenz, wie die revolutionäre Selbstbestätigung der Arbeiterschaft, wie die Potenzierung ihres politischen Verantwortlichkeitsgefühls.'

Die russische Revolution

In der Revolution von 1905 bildeten die Russischen Arbeiter ihre eigenen besonderen Kampforgane heraus: Die Sowjets der Arbeiterdeputierten. Diese entstanden spontan aus dem Bedürfnis nach Koordination des Kampfes heraus, weil alle selbstständigen Organisationen der Arbeiter verboten waren. Die wichtigste Rolle spielte dabei der Petrograder Arbeiterdelegiertenrat.

Die Bolschewiki besaßen 1905 selbst in Petrograd nur etwa 1000 Parteimitglieder und waren nicht in der Lage, den von ihnen selbst erhobenen Führungsanspruch zu realisieren. Während die Arbeiter sich ihre eigenen Räteorgane und Aktionsausschüsse schufen, beharrte der größte Teil der Bolschewiki auf dem Führungsanspruch der Partei und in ihrem 'faktischen Zentralorgan' Nowaja Shin stellte man die Alternative: 'Sowjet der Arbeiterdeputierten oder Partei!' auf.

Lenin selbst schrieb dagegen aus dem Ausland, er sei der Meinung, daß sich beide Organisationen durchaus vereinbaren ließen. Obwohl er die Sowjets, weil diese keinen Parteicharakter besaßen, als ein 'Produkt des verhältnismäßig unentwickelten Klassenkampfes charakterisierte, erkannte Lenin ihre Bedeutung und gleichzeitig die für seine, zahlenmäßig unbedeutende, Partei entstehende Gefahr, wenn sie sich nicht an diesen qualitativ neuen Organisationen beteiligte. 'Wir können und müssen' schrieb er, 'unter gewissen Umständen mit den unaufgeklärten Proletariern ... zusammengehen, aber nie und nimmer dürfen wir unser strenges Parteiprinzip lockern... '.In der Epoche der demokratischen Revolution wäre ein Verzicht auf die Beteiligung an parteilosen Organisationen in bestimmten Fällen gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die Beteiligung an der demokratischen Revolution.'

Die Räte (Sowjets) waren 1905 für Lenin im Gegensatz zu späteren Stellungnahmen, vor allen Dingen Organe des Aufstandes, ein siegreicher Aufstand werde notwendigerweise andere Institutionen hervorbringen. 'Der Sowjet der Arbeiterdeputierten ist kein Arbeiterparlament und kein Organ der proletarischen Selbstverwaltung, überhaupt kein Organ der Selbstverwaltung, sondern eine Kampforganisation zur Erreichung bestimmter Ziele.'

Die Furcht vor der in der Revolution von 1905 praktizierten spontanen Selbstorganisation der Arbeiter, die so überhaupt nicht den Leninschen Vorstellungen zu entsprechen schien, veranlaßte ihn auf dem 5. Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands (SDAPR) zu einer Resolution gegen die 'anarcho-syndikalistischen Strömungen im Proletariat', in der er noch einmal darlegte, daß die Teilnahme der Bolschewiki an Räte-ähnlichen Organisationen nur dann zugelassen werden dürfe, wenn sie die Sozialdemokratie stärke.
Die Sowjets, die 1917 wieder nach der Februarrevolution entstanden konnten auf den Erfahrungen von 1905 aufbauen. Die Selbstorganisation fand auf zwei Ebenen statt. Neben den Sowjets spielten die Fabrikkomitees (Betriebsräte) eine wichtige Rolle. Sie wurden von allen Arbeitern einer Fabrik gewählt und vertraten die direkten Interessen der Arbeiter gegenüber den Unternehmern. Die Betriebsräte in denen von allen die Bolschewiki und die Anarcho-Syndikalisten entscheidenden Einfluß besaßen, waren radikaler als die Sowjets, da sie direkter mit den Arbeitern ihrer Fabrik verbunden waren. Die Arbeiter-und Soldatensowjets waren 1917 stärker als 1905 und stärker auch als die Fabrikkomitees von den verschiedenen sozialistischen Parteien beeinflußt. In ihnen spielten bis zum September 1917 vor allem die Menschewiki und Sozialrevolutionäre eine entscheidende Rolle.

Die Februarrevolution hatte den Zarismus endgültig besiegt. Welche Rolle spielten die Bolschewiki in den revolutionären Ereignissen? Trotzki schreibt dazu in seiner Geschichte der Revolution, daß die bolschewistische Partei 'den Ereignissen nicht gewachsen war. Bis zur allerletzten Stunde glaubten die Führer (!) es handle sich [illegible] revolutionäre Kundgebung, um eine von vielen, nicht aber um einen bewaffneten Aufstand... Jede Organisation, darunter auch die revolutionäre, besitzt die Tendenz, hinter ihrer sozialen Basis zurückzubleiben... Dennoch entbrannte die Revolution, die in jenen Tagen niemand erwartet hatte, und als man eben glaubte, die Bewegung erlösche bereits, sicherte sie sich in schroffem Aufstieg und mächtigen Konvulsionen den Sieg.'

Die nach der Februarrevolution entstandene Situation war gekennzeichnet durch das System der Doppelherrschaft von der bürgerlichen Provisorischen Regierung einerseits und den Sowjets der Arbeiter- und Bauerndeputierten andererseits. Die von den 'gemäßigten' sozialistischen Parteien beherrschten Sowjets bestimmten ihre Funktion als die eines 'Kontrollorgans der revolutionären Demokratie', da Rußland zu dieser Zeit für den Sozialismus noch nicht reif sei. Lenin war der Ansicht, daß das System der Doppelherrschaft nicht von Dauer sein könne. Als er im April 1917 aus seinem Schweizer Exil nach Petrograd zurückkehrte stellte er seine Aprilthesen auf.

Darin forderte er unter anderem:'... Keine parlamentarische Republik- von den Sowjets der Arbeiterdeputierten zu dieser zurückzukehren wäre ein Schritt rückwärts -, sondern eine Republik der Sowjets der Arbeiter-, Landarbeiter- und Bauerndeputierten im ganzen Lande, von unten bis oben. Abschaffung der Polizei, der Armee, der Beamtenschaft... Aufklärung der Massen darüber, daß die Sowjets der Arbeiterdeputierten die e i n z i g m ö g l i c h e Form der revolutionären Regierung sind.' Diese Forderungen wurden nicht nur von den Menschewiki überhaupt nicht ernst genommen, auch vielen seiner Parteifreunde kam diese Forderung völlig überraschend und erschien ihnen als eine Abkehr von den orthodoxen marxistischen Prinzipien. So polemisierte Kamenjew in der Prawda gegen die Leninschen Postulate:'Diese Arbeiter haben ausgezeichnet begriffen, daß der Weg zum Sozialismus nicht über die Besitzergreifung einzelner Fabriken, nicht über einzelne voneinander unabhängige Kommunen führt, sondern über die Eroberung des zentralen Apparates, des staatlichen und wirtschaftlichen, durch den Übergang der Verwaltung der Banken, Eisenbahnen, der Versorgung in die Hände des Proletariats als Klasse im gesamtgesellschaftlichen Rahmen.'

Die Aprilthesen erschienen vielen Bolschewiki als eine Rezeption anarchistischer und anarcho-syndikalistischer Lösungen und tatsächlich entsprach Kamenjews Kritik weit eher etwa den Theorien des Kommunistischen Manifests als Lenins radikale Rätelosung. Der Vorwurf Lenin habe den 'Thron Bakunins' stimmt mit der Feststellung des Anarchisten Volin überein, daß die Bolschewiki' um den Geist der Massen zu beeindrucken und ihr Vertrauen und ihre Sympathien zu gewinnen .. Parolen, die bis dahin den Anarchismus gekennzeichnet hatten' übernahmen.

Für Lenin flossen Diktatur des Proletariats und Herrschaft seiner Partei zusammen, da letzten Endes nur die Bolschewiki konsequent die Interessen der Arbeiter vertreten könnten. Die Praxis hatte jedoch gezeigt, daß die Bolschewiki aus sich heraus nicht in der Lage waren, die Macht zu erobern. Sie benötigten eine Organisation, die die Massen umfasste, die bei den Massen Vertrauen besaß.

Eine solche Organisation allein konnte das notwendige Fundament für die Ergreifung und Konsolidierung der Macht durch die Partei liefern. Als Organisation dieser Art boten sich die Sowjets an. 'Solange nicht die Sowjets die Macht ergriffen haben, werden wir sie nicht übernehmen.' Dieser Satz Lenins macht die Taktik der bolschewistischen Berufsrevolutionäre verständlich und erklärt ihre scheinbare Übernahme libertärer Forderungen.

'Staat und Revolution'

Im August und September 1917 schrieb Lenin eines seiner Hauptwerke 'Staat und Revolution', das für Anarchisten nicht nur deshalb interessant ist, weil es für jeden guten Marxisten-Leninisten das wesentliche geistige Rüstzeug im Kampf gegen den Anarchismus enthält, sondern auch, was paradox erscheint, weil es das einzig größere Werk Lenins ist, das starke libertäre Tendenzen enthält.

Vorausgegangen war eine intensive Lektüre der Theorien von Marx, Engels, Kautsky u. a. über den zukünftig zu errichtenden 'proletarischen Staat' in seinem Schweizer Exil, wobei er wie Anweiler schrieb, 'den antistaatlichen Marx' der Kommune-Schrift von 1871' entdeckte.

Lenin hatte sich zur Aufgabe gestellt, ' die Lehren von Marx und Engels vom Staat' darzustellen und sie gegen die 'opportunistischen Einstellungen' zu verteidigen. Dabei versuchte er zu beweisen, daß Marx und Engels im Gegensatz zu den Opportunisten seit 1852 stets für die Zerschlagung der bürgerlichen Staatsmaschinerie eingetreten seien, wobei er sich besonders auf die erwähnte Kommune-Schrift ('Der Bürgerkrieg in Frankreich') berief. 'Marx stimmt mit Proudhon darin überein', schrieb er, 'daß sie beide für das 'Zerschlagen' der modernen Staatsmaschinerie sind. Diese Übereinstimmung des Marxismus mit dem Anarchismus (so-

wohl mit Proudhon als auch mit Bakunin) wollen weder die Opportunisten noch die Kautskyaner sehen, denn sie haben in diesem Punkt dem Marxismus den Rücken gekehrt.'

Die Richtigkeit von Guérins Ansicht, daß bestimmte Passagen dieses Buches von einem Anarchisten stammen könnten, zeigt sich, wenn Lenin im Sinne des Rätegedankens die 'Beseitigung des stehenden Heeres ... die uneingeschränkte Wählbarkeit und die j e d e r z e i t i g e Absetzbarkeit ausnahmslos aller beamteten Personen, 'sowie! die Reduzierung ihrer Gehälter auf den gewöhnlichen 'Arbeiterlohn' fordert und wenn er zu dem von ihm theoretisch übernommenen Kommune-Modell schreibt: 'Die mit dieser denkbar großen Vollständigkeit und Folgerichtigkeit durchgeführte Demokratie verwandelt sich aus der bürgerlichen Demokratie in die proletarische, aus dem Staat (=einer besonderen Gewalt zur Unterdrückung einer bestimmten Klasse) in etwas, was eigentlich kein Staat mehr ist.'

Wir wollen in diesem Rahmen die Marxschen Äußerungen zur Pariser Kommune von 1871 nicht näher untersuchen, wichtig aber ist, was Lenin vollkommen unterschlägt, daß späteren Äußerungen von Marx und Engels zu diesem Problem genau jener Standpunkt zugrunde liegt, den Lenin als opportunistisch bezeichnete und dem er die 'wahren' Lehren von Marx und Engels über den Staat gegenüberstellte. So schrieb Engels 1883: '... die einzige Organisation, die das Proletariat nach seinem Siege fertig vorfindet, ist eben der Staat. Dieser Staat mag sehr bedeutenden Änderungen bedürfen, ehe er seine neuen Funktionen erfüllen kann.
Aber ihn in einem solchen Augenblick zu zerstören, daß hieße, den einzigen Organismus zerstören, vermittels dessen das siegreiche Proletariat seine eben eroberte Macht geltend machen, seine kapitalistischen Gegner niederhalten und diejenige ökonomische Revolution der Gesellschaft durchsetzen kann, ohne die der ganze Sieg enden müßte in einer neuen Niederlage und in einer Massenabschlachtung der Arbeiter, ähnlich derjenigen der Pariser Kommune. Braucht es meine ausdrückliche Versicherung daß Marx diesem anarchistischen Blödsinn entgegentrat seit dem ersten Tag, wo er in seiner jetzigen Gestalt von Bakunin vorgebracht wurde ? '

Den oben teilweise zitierten libertären Passagen aus 'Staat und Revolution' stehen andere Teile des Buches gegenüber, die eindeutig autoritären Charakter haben und im Widerspruch zum Rätegedanken stehen. So definierte Lenin die als Übergangsphase für notwendig erachtete 'Diktatur des Proletariats' als 'die Organisierung der Avantgarde der Unterdrückten zur herrschenden Klasse', der 'Avantgarde des Proletariats, (!) die fähig ist, die Macht zu ergreifen und das ganze Volk zum Sozialismus zu führen .... In Lenins Staatsutopie verwandeln sich 'alle Bürger... in entlohnte Angestellte des Staates' und bis die 'höhere' Phase des Kommunismus eingetreten sei, fordert er die 'strengste Kontrolle seitens der Gesellschaft und seitens des Staates über das Maß der Arbeit und das Maß der Konsumption.'

Diesen eindeutig staatssozialistischen Passagen entspricht Lenins Definition des Sozialismus, in einer zur gleichen Zeit geschriebenen Broschüre, als 'staatskapitalistisches Monopol, das zum Nutzen des ganzen Volkes angewandt wird und dadurch aufgehört hat, kapitalistisches Monopol zu sein.' Auf diese und andere ähnliche Zitate konnte er sich später in der Auseinandersetzung mit den 'linken'Kommunisten berufen, als diese ihm eine Abkehr von seinem Revolutionsprogramm vorwarfen.
Wir sehen aus diesen Beispielen, welche Schwierigkeiten sich für einen dogmatischen Marxisten ergeben, wenn er wie Lenin versucht, aus den Schriften der'Klassiker'd i e marxistische Staatstheorie zu erfassen. Bei der marxistisch-leninistischen 'Staatstheorie' handelt es sich um ein Konglomerat der verschiedensten, sich teilweise widersprechenden Äußerungen, deren einzelne Teile man sowohl 'opportunistisch' als auch anarchoid interpretieren kann.

Angesichts der oben beschriebenen Widersprüche stellte sich die Frage, wie sich die Bolschewiki in der Praxis entscheiden würden. 'Das Kriterium der Wahrheit kann nur die gesellschaftliche Praxis sein.' Während Lenin einerseits in 'Staat und Revolution' in enger Anlehnung an einige sorgfältig ausgewählte Textstellen bei Marx und Engels die Räte zu den tragenden Organen des 'proletarischen Staates' erklärte, schrieb er andererseits nach dem mißglückten Juli-Aufstand, der zu einer vorübergehenden Schwächung der Bolschewiki geführt hatte, daß die Losung 'Alle Macht den Räten!' aufgehört habe, richtig zu sein. Als die Losung im April ausgegeben worden sei, hätte sich'niemand', keine Klasse, keine ernsthafte Kraft .. dem Übergang der Macht an die Sowjets ... widersetzen und ihn verhindern können,' jetzt jedoch seien sie zu 'Nullen' und 'Marionetten' geworden, weil in ihnen die Sozialrevolutionäre und Menschewiki herrschten.

Wenn Lenin zu dieser Zeit anscheinend die Hoffnung aufgab, über die Räte die Macht zu erobern, so wurden die hier geäußerten Zweifel bedeutungslos als die Bolschewiki im September im Petrograder Sowjet zum ersten Mal die Mehrheit hinter sich hatten, und die Räteparole wieder 'richtig' wurde.

Lenin selbst befand sich im September als das ZK der Partei beschloß, seinen Vorschlag zum bewaffneten Aufstand nicht zur Kenntnis zu nehmen, in einer merkwürdigen Situation. 'Er hatte', wie Trotzki schrieb, 'den unerschütterlichen Glauben, daß die Massen willens und fähig waren, die Revolution zu machen. Ihm fehlte aber die gleiche Überzeugung in bezug auf den Stab seiner eigenen Partei ... Mit allen Kräften und Mitteln, die ihm zu Gebote standen war er bestrebt, die Partei unter den Druck der Arbeitermassen zu setzen...'

Wenn diese Darstellung richtig ist, so kann man aus dem beschriebenen Verhältnis zwischen Partei und'Masse'eigentlich nur auf eine äußerst klägliche Rolle der selbsternannten 'Avantgarde(!) des Proletariats' schließen. Gegen den Widerstand einer starken Gruppe im ZK wurde der Aufstand schließlich beschlossen. Um ihm den nötigen Rückhalt durch die Massen zu verleihen, wurde beschlossen, ihn formell im Namen der Sowjets stattfinden zu lassen. Dazu schrieb Trotzki: ' Trotzdem war die Partei nicht in der Lage, auf eigene Faust, unabhängig vom Sowjet und hinter dessen Rücken die Macht zu ergreifen. Das wäre ein Fehler gewesen.... Die Soldaten kannten den Sowjet, ihre Soldatensektion. Die Partei kannten sie durch den Sowjet. Und wenn der Aufstand hinter dem Rücken der Sowjets erfolgt wäre, ohne Zusammenhang mit ihm, ohne durch seine Aktivität gedeckt zu sein, ohne daß dieser Aufstand für sie klar und unmittelbar aus dem Kampf um die Erhaltung der Macht der Sowjets hervorgegangen wäre, dann hätte dies eine gefährliche Verwirrung in der Garnison anrichten können.'

Lenin hatte im September 1917 geschrieben: 'Unsere Partei erstrebt wie jede andere politische Partei die politische Herrschaft f ü r s i c h .' Der Zeitraum vom Oktoberaufstand bis etwa zum Jahre 1921 kann als die Periode bezeichnet werden, in der die Bolschewiki dieses Ziel realisierten. Unvermeidliche Folgen dieses Prozesses waren starke Bürokratisierungstendenzen sowie die Liquidierung der Sowjets und aller anderen von der Partei unabhängigen politischen Strömungen.

Etwa drei Wochen nach dem Oktober-Aufstand wurde ein Dekret zur Arbeiterkontrolle erlassen. Die Kontrolle der Kapitalisten durch die Arbeiter oder die von ihnen direkt gewählten Betriebsräte umfasste Produktion, Kauf und Verkauf und beinhaltete außerdem Aufhebung des Geschäftsgeheimnisses und Veröffentlichung der Rechnungsbücher. Diese Bestimmungen erwiesen sich jedoch schon bald als halbe Maßnahme, da die Kapitalisten versuchten, sie durch Sabotage, Aussperrung, Schließung der Fabriken und andere Maßnahmen zu boykottieren. Deshalb forderten die Anarchisten den Übergang von der Arbeiterkontrolle zur Arbeiterselbstverwaltung, und die Arbeiter begannen spontan, ohne irgendwelche Befehle von oben abzuwarten, mit der Sozialisierung der Betriebe. Als im Juni 1918 die Nationalisierung der Großindustrie dekretiert wurde, befanden sich die meisten Betriebe de facto schon in der Hand der Arbeiter. Angesichts der chaotischen Situation der russischen Volkswirtschaft begannen die Fabrikkomittees eine eigene von den Parteien unabhängige Organisation der Betriebsräte aufzubauen. Um dies zu verhindern verbanden die Bolschewiki sich mit den Gewerkschaften und machten die Einberufung eines gesamtrussischen Betriebsrätekongress unmöglich, indem sie die Fabrikkomitees in die Gewerkschaften eingliederten.

Im Frühjahr 1918 stand die Frage der Verwaltung und Leitung der Betriebe im Mittelpunkt der Diskussion. Lenins Abhandlung über 'Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht' enthielt praktisch das Programm für die Politik der nächsten Jahre.

Er forderte strengste Disziplin und die 'unbedingte Unterordnung der Massen unter den einheitlichen Willen der Leiter des Arbeitsprozesses.' Aufschlußreich sind diese Äußerungen über seine Auffassung des Sowjetprinzips. ' Wenn wir keine Anarchisten sind, müssen wir die Notwendigkeit des Staates, das heißt des Zwanges, für den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus anerkennen ... Deshalb gibt es entschieden k e i n e r l e i Widerspruch zwischen dem sowjetischen (d. h. dem sozialistischen) Demokratismus und der Anwendung der diktatorischen Gewalt einzelner Personen.'

Zugleich machte Lenin deutlich, daß die Diktatur des Proletariats für ihn nicht die Herrschaft des Proletariats als Klasse, sondern die Herrschaft einer 'bewußten'Minderheit im Namen und im angeblichen Interesse der Klasse ist. Daß in der Geschichte der revolutionären Bewegungen durch die Diktatur einzelner Personen sehr oft die Diktatur der revolutionären Klassen zum Ausdruck gebracht,getragen, vermittelt wurde, das bezeugen die unvergeßlichen Erfahrungen der Geschichte.

Im April 1918 wurde von den 'linken Kommunisten' um Bucharin, Ossinski und andere die linksoppositionelle Zeitschrift 'Kommunist' herausgegeben. Die Linken kritisierten 'Bürokratische Zentralisierung, Herrschaft verschiedener Kommissare, Abschaffung der Unabhängigkeit der Sowjets und praktische Ablehnung des von unten verwalteten Typs der 'Staatskommune' und warnten vor der Gefahr des Staatskapitalismus. Gegen diese 'linke Kinderei' schrieb Lenin, 'daß der Staatskapitalismus durchaus nichts Schreckliches sei.' 'Hätten wir in etwa einem halben Jahr den Staatskapitalismus errichtet, so wäre das ein gewaltiger Erfolg und sicherste Garantie dafür, daß sich in einem Jahr der Sozialismus bei uns endgültig festigt und unbesiegbar wird.'

Als im Sommer 1918 der Bürgerkrieg wieder zu einer unmittelbaren Bedrohung der'Sowjetmacht'wurde, verstummten die parteiinternen Auseinandersetzungen zunächst. Einerseits führte der Bürgerkrieg bei allen revolutionären Richtungen - auch bei den Anarchisten, Syndikalisten und Linksradikalen - zu einer verstärkten Solidarität mit den Bolschewiki, andererseits förderte er die Konsolidierung des bürokratischen Apparates und die endgültige Entmachtung der Sowjets. Rein formell wurde das Rätesystem im Juli 1918 verfassungsmäßig institutionalisiert, in der Realität waren die Sowjets jedoch zu reinen Akklamationsorganen der herrschenden Macht degeneriert. Angesichts der totalen bürokratischen Zentralisierung und des Verbots sämtlicher oppositioneller Gruppen und Parteien ließ sich die Parteidiktatur nicht mehr verschleiern.
'Wenn man uns die Diktatur einer Partei vorwirft', sagte Lenin 1919, 'und wie sie es gehört haben, eine sozialistische Einheitsfront vorschlägt, so sagen wir: Ja, es ist die Diktatur einer Partei! Wir bestehen auf ihr und können unser Recht darauf nicht aufgeben, weil es gerade diese Partei ist, die im Laufe von Jahrzehnten zur Vorhut des Proletariats in allen Fabriken und Industrieorten geworden ist .... die ... mit der Arbeiterklasse verschmolz und die allein bei der tiefgehenden und radikalen Umgestaltung der alten Gesellschaft Führung geben konnte. Da war das wahr geworden, was Volin schon wenige Monate nach dem Oktoberaufstand prophezeit hatte: 'Wenn sie ihre Macht erst einmal konsilidiert und legalisiert haben, werden die Bolschewiki, die Politiker, Sozialisten Etatisten sind, d.h. Menschen, die zentralistisch und autoritär handeln, damit beginnen, von der Zentrale aus das Leben des Landes und des Volkes zu ordnen und einzuteilen .. Eure Räte ... werden nach und nach zu simplen Exekutivorganen des Willens der Zentralregierung werden.... Man wird schließlich die ein unerträglicher und zentralistischer politischer Apparat errichtet wird, der 'von oben her' wirken und sich anschicken wird alles mit eisernen Faust zu zermalmen ... Weh dem, der nicht mit der Zentralgewalt übereinstimmt.' 'Alle Macht den Räten wird in Wirklichkeit die Macht jener Parteiführer werden.' Das System, das in diesen Jahren entstand, ist dennoch nicht einmal als wirkliche Parteidiktatur zu bezeichnen, da sich auch innerhalb der Partei in immer stärkerem Maße eine Entfremdung der oberen Ränge von den unteren bemerkbar machte, eine Entwicklung, die durch hierarchisch-autoritäre Parteistrukturen begünstigt und gefördert wurde.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1920 und 1921 häuften sich in Russland die Streiks. Etwa zu dieser Zeit entstand in der Partei eine starke linksoppositionelle Gruppe, die 'Arbeiteropposition'. Die Arbeiteropposition, die wohl als die bedeutenste der verschiedenen innerparteilichen Oppositionsgruppen gelten kann, bestand fast ausschließlich aus Arbeitern und Gewerkschaftlern. Hauptvertreter waren die Metallarbeiter Schljapnikow und Alexandra Kollontaj, die 1917 als erste Frau im Rat der Volkskommissare vertreten war. In ihrer für den 1o. Parteitag der KPR gedruckten Broschüre 'Die Arbeiteropposition' kritisierte Kollontaj die starken Bürokratisierungstendenzen der Partei und ihre Entfremdung von den Massen: 'Wir fürchten die Eigeninitiative der Massen, wir fürchten der schöpferischen Tätigkeit der Klasse Spielraum zu geben, wir fürchten die Kritik, wir haben aufgehört, den Massen zu vertrauen - von da her kommt unser ganzer Bürokratismus .... Jede selbständige Initiative, sogar jeder neue Gedanke, der nicht die Zensur des führenden Parteizentrums passiert hat, wird als 'Häresie' als Verletzung der Parteidisziplin ... betrachtet ... Die Initiative läßt nach, der Wunsch etwas zu tun stirbt ab.' Klar stellte sie fest: ' der Streit geht im Grunde genommen darum, ob wir den Kommunismus von den Arbeitern oder über ihre Köpfe hinweg von den Sowjetbeamten verwirklichen lassen.'

Weiterhin zeigt Kollontaj, wie der vielgerühmte demokratische Zentralismus in der Praxis jener Zeit aussah: 'Die Ernennung in besonderen Ausnahmefällen statthaft, ist zur 'Regel' geworden.... der ernannte befindet sich faktisch ausser Kontrolle, da die Spitzen nicht in der Lage sind, seine Handlungen zu kontrollieren, und die unteren Stellen keine Möglichkeit haben, ihn zur Ordnung zu rufen und einen untauglichen Funktionär zu ersetzen. Lenin hatte 19o4 geschrieben, daß es darauf ankomme, mit Hilfe des Parteistatuts eine Waffe gegen Opportunismus zu schmieden. Kollontays Bericht zeigt, daß die bolschewistische Prinzipien diese Funktion keineswegs erfüllen können. Im Gegenteil: 'Je mehr sich die Sowjetmacht festigt, desto mehr Fremde, karrieristische, spießerische und zuweilen direkt feindliche Elemente schließen sich der Partei an. Die Säuberung muß gründlich sein.'

Um die erwähnten Mißstände zu beheben, forderte die Arbeiteropposition Freiheit der Kritik, Demokratisierung der Partei und die Organisation der Wirtschaft nach den Prinzipien der Arbeiterdemokratie. Die Leitung der Wirtschaft sollte den rätedemokratische organisierten Gewerkschaften anvertraut werden. Für Lenin waren diese Forderungen jedoch lediglich Kennzeichen einer "anarcho-syndikalistischen Abweichung"in der Partei und des Bruchs mit dem Kommunismus wie er ihn verstand. 'Mit Worten wie 'Freiheit der Kritik' polemisierte er, 'wird man uns nicht hinters Licht führen ... Wir brauchen jetzt keine Opposition, Genossen, es ist nicht die Zeit danach! Entweder hier oder dort mit dem Gewehr, aber nicht mit einer Opposition ... Und ich denke, der Parteitag wird diese Schlußfolgerung ziehen müssen, er wird die Schlußfolgerung ziehen müssen, daß es jetzt mit der Opposition zu Ende sein, ein für alle mal aus sein muß, daß wir jetzt der Opposition müde sind!' Im Sinne Lenins erklärte der Parteitag daraufhin die Unvereinbarkeit der Propagierung dieser Ideen mit der Zugehörigkeit zur KPR.

Zur Zeit des 1o. Parteitags brach der Kronstädter Aufstand aus. Die Forderungen der Arbeiter und Matrosen von Kronstadt ähnelten in vielem der Kritik und den Vorschlägen der Arbeiteropposition, waren insgesamt jedoch radikaler und auch konsequenter. So lautete eine der Hauptforderungen der Kronstädter: 'Alle Macht den Sowjets und nicht den Parteien', während die Arbeiteropposition doch soweit leninistisch blieb, daß sie die führende Rolle der Partei nicht in Frage stellte.

Dem Kronstädter Aufstand vorrausgegangen waren Streiks und Straßendemonstrationen in Petrograd. Aus der allgemeinen Unzufriedenheit über die schlechte wirtschaftliche Lage entwickelten sich bald Forderungen politischen Charakters. Die Hauptforderungen der Kronstädter waren: Freie Wahlen der Sowjet, Rede- und Pressefreiheit für Anarchisten und Linkssozialisten, Abschaffung des bolschewistischen Terrors und der Privilegien für die bolschewistische Partei. In den Mitteilungen des Provisorischen Revolutionskomittees hieß es unter der Überschrift 'Wofür wir kämpfen': Hier in Kronstadt wurde der Grundstein zur dritten Revolution gelegt, die die letzten Ketten von den werktätigen Massen nehmen und sozialistischen wird und die einen neuen breiten Weg zu

schöpferischer Tätigkeit im Geiste des Sozialismus freilegen wird ... Die Arbeiter und Bauern schreiten unaufhaltsam voran, sie lassen die Konstituante mit ihrer bürgerlichen Ordnung ebenso hinter sich wie die Diktatur der kommunistischen Partei mit ihrer Tscheka und ihrem Staatskapitalismus, die sich wie eine Todesschlinge um den Hals der werktätigen Massen legte und sie endgültig zu erwürgen drohte. Die jetzt vollzogene Umwälzung gibt den Werktätigen die Möglichkeit, endlich frei gewählte Sowjets einzusetzen, die ohne jeden gewaltsamen Druck einer Partei arbeiten, und die staatlichen Gewerkschaften in freie Vereinigungen der Arbeiter, der Bauern und der schaffenden Intelligenz umzugestalten. Der Polizeiknüppel der kommunistischen Autokratie ist endlich zerbrochen. '

Zu diesen Forderungen fiel den kommunistischen Machthabern nichts Besseres ein, als den Aufsatz zu einem Werk der zaristischen Konterrevolution zu erklären und über den Stützpunkt den Ausnahmezustand zu verhängen. Hinter der 'kleinbürgerlichen, anarchistischen Konterrevolution' lauerte für Lenin der Zarismus - 'konterrevolutionär' war der Aufstand, wie jede Tätigkeit für Lenin konterrevolutionär war, die sich gegen seine Partei richtete. Obwohl die Anarchisten und die linken Sozialrevolutionäre zweifellos eine Rolle spielten, läßt sich sagen, daß die Kronstädter Kommune unabhängig von einer bestimmten politischen Gruppierung blieb. Der Aufstand war vielmehr ein spontaner Ausdruck der allgemeinen Unzufriedenheit mit dem kommunistischen Regime.

Die Hoffnungen der Kronstädter beruhten auf einer gesamtnationalen Solidarisierung mit ihrem Aufstand. Diese Erwartungen erfüllten sich nicht. Mit Ausnahme einiger weniger Regimenter und verschiedener russischer Anarchistengruppen unterstütze sie niemand. Auch die Petersburger Arbeiter, die dem Kriegsrecht unterstanden, konnten ihnen nicht helfen. Als die Forderung der Partei 'die Rädelsführer auszuliefern' abgelehnt wurde, begannen die Bolschewiki Truppen zusammenzuziehen und Trotzki verkündete, er werde die Kronstädter'wie Rebhühner' zusammenschießen. Nach zehntägiger Belagerung fiel die Festung.

Kronstadt bedeutete die endgültige Entzauberung der kommunistischen Partei. Eine Umwandlung der Sowjetunion wird dort ansetzen können, wo die 'Dritte Revolution' den Weg zum Sozialismus gewiesen hat.

Kaderpartei und Rätesystem

In den großen Revolutionen der Arbeiterklasse von der Pariser Kommune bis zum Pariser Mai haben sich die Unterdrückten ihre eigenen Kampf- und Selbstverwaltungsorgane geschaffen: Die Räte (Sowjets). Die Räte kennzeichnen tendenziell den Willen mit den herrschenden Organisationen zu brechen und manifestieren gleichzeitig die im Klassenkampf selbst erfolgte Hervorbringung neuer libertär-sozialistischer Lebensformen. Das Rätesystem wird besonders durch folgende spezifische Merkmale bestimmt.

1. Wählbarkeit und ständige Abwählbarkeit aller Instanzen.
2. Bindung der gewählten Räte an die Mandate ihrer Wähler und ständige Kontrolle von unten.
3. Reduzierung des Einkommens der gewählten Vertreter auf das ihrer Wähler.
4. Aufhebung der Gewaltenteilung.

Das zentrale Problem, das sich für jede revolutionäre Avantgarde ergibt, ist ihr Verhältnis zu diesen zweifellos libertären Ansätzen zur Selbstorganisation der Unterdrückten. Hier offenbart sich zugleich der Unterschied zwischen libertärem und autoritärem Sozialismus. Während die Anarchisten - mit Ausnahme kleiner, sektiererischer Minoritäten - die Räte als Organe der sich selbst verwaltenden Arbeiterklasse ansahen und sie zugleich als Keimformen einer neuen Gesellschaft unterstützten, haben die autoritären Sozialisten sich in der Praxis, aufgrund des von ihnen bis in eine unbestimmte Zukunft erhobenen Führungsanspruchs bemüht, die zumeist spontan entstandenen Selbstverwaltungsorganisationen der Arbeiter früher oder später zu liquidieren. Die hierbei angewandten Methoden reichen von der Machtübernahme mit Hilfe der Sowjets und anschließender allmählicher, bürokratischer Liquidierung derselben bis zur offenen militärischen Unterdrückung rätedemokratischer Ansätze (Kronstadt 1921, Ungarn 1956).

PARTEI - RÄTE

Die Frage nach dem Verhältnis Partei - Räte stellt sich nach der Neurezeption des Leninismus durch frustrierte, ehemalige Antiautoritäre und nach dem rapiden Anwachsen des Klassenkampfes besonders in Frankreich und Italien, aber auch in der BRD von neuem. Angesichts der historischen Liquidation der russischen Sowjets durch die Bolschewiki muß die kürzlich von dem Trotzkisten E. Mandel erhobene Behauptung, es gebe 'keinen grundsätzlichen Widerspruch zwischen einer revolutionären Organisation Leninschen Musters und einer tatsächlichen Rätedemokratie' verwundern.
Tatsächlich sind Kaderparteien Leninschen Typs und Räteorganisationen zwei verschiedene Organisationsformen, die einander diametral entgegengesetzt sind. Während gerade die leninistische Parteitheorie auf einer strikten Trennung von Avantgarde und 'Masse' beruht und hierarchisch-autoritär von oben nach unten organisiert ist, geht das Rätesystem von der Basis von unten nach oben aus und hebt den Widerspruch zwischen Herrschenden und Beherrschten auf.

Wenn Mandel einerseits die in dem Rätesystem verkörperte Selbstverwaltung der Produzenten bejaht, sich andererseits aber gegen die 'absurde' Behauptung wehrt, das Rätesystem mache die Parteien überflüssig, so verstrickt er sich in einen Widerspruch, der nur dadurch aufgelöst werden kann, daß die von ihm angestrebte'Partei' eben ihren leninistischen Charakter verlieren würde.
Denn auch Lenin hat den Widerspruch zwischen seiner Parteidoktrin und der Rätedemokratie später, als sich die Frage 'Arbeiter-Demokratie oder Parteidiktatur' immer mehr zuspitzte, durchaus erkannt und fragte 1921 in seiner Polemik gegen die linksradikale 'Arbeiteropposition', die eine bedingte Rückkehr zur Rätedemokratie forderte, völlig zu Recht: 'Wenn die Gewerkschaften, d. h. die zu neun Zehnteln parteilosen Arbeiter, die Leitung der Industrie ernennen ('obligatorische Kandidaturen') wozu den die Partei ? '

Gleichzeitig definierte er den Unterschied zwischen Kommunismus und Anarcho-Syndikalismus folgendermaßen: 'Der Kommunismus sagt: Die Avantgarde des Proletariats, die Kommunistische Partei, führt die parteilose Masse der Arbeitenden, indem sie diese Masse, zuerst die Arbeiter und dann auch die Bauern aufklärt, schult, bildet und erzieht ('Schule' des Kommunismus) ... Der Syndikalismus überträgt die Leitung der Industriezweige ('Haupt- und Zentralverwaltungen') der Masse der parteilosen,nach Produktionsbereichen gegliederten Arbeiter, er hebt dadurch die Notwendigkeit der Partei auf ..'
Die Alternative ist also entweder Rätesystem, d. h. revolutionäre Selbstorganisation der Massen, die mit der Kaderpartei nach Leninschen Muster nicht zu vereinen ist, oder Parteiherrschaft, die die Räte höchstens als formaldemokratisches Anhängsel benutzt. (Sowjet-Union)

Es ist bekannt, daß Lenin selbst in seinen letzten Jahren, als er aus gesundheitlichen Gründen gezwungen war, sich mehr und mehr aus der aktiven Politik zurückzuziehen, scharfe Kritik an der Verselbstständigung der Bürokratie und auch konkret an der Person und Handlungsweise Stalins geübt hat. 'Es gibt 4700 Kommunisten in Moskau, und dazu diesen riesenhaften bürokratischen Apparat. Wer führt wen? Ich zweifle stark, ob man sagen kann, daß sie ihn führen. In Wirklichkeit führen sie ihn nicht, sondern werden von ihm geführt ... Um unsereren Staatsapparat ist es so schlecht so elend gestellt .. Ich habe schwer gesündigt in den Augen der russischen Arbeiterklasse ... Unser Staatsapparat ... stellt in höchstem Grade ein Überbleibsel der Alten dar, das in geringstem gerade einigermaßen ernsthaften Veränderungen unterworfen worden ist ... Bürokratie pflegt bei uns nicht nur in den Sowjet- , sondern auch in den Parteiinstitutionen vorzukommen.'

Das Verhängnis war jedoch nicht mehr aufzuhalten und man kann Stalin nicht kritisieren, ohne die Organisationsform zu kritisieren, die Stalin nach Ausschaltung weniger Konkurrenten eine so große, unkontrollierbare Macht verliehen hat.

Mit ihrer strengen Trennung von Avantgarde und Masse und ihrem unbedingten Führungsanspruch reproduziert die bolschewistische Ideologie lediglich die Dualität der Klassengesellschaft. Wenn wir mit Otto Rühle

versuchen, den historischen Charakter einer Revolution zu bestimmen, indem wir uns an ihrem Erfolg, an ihren Ergebnissen orientieren, so läßt sich die russische Revolution als eine verspätete bürgerliche Revolution interpretieren. Der Leninismus war einerseits die Ideologie der neuen herrschenden Klasse der Sowjetunion, andererseits derjenigen, die nicht in der Lage waren, sich von dem bewußt tabuisierten Mythos der 'ersten erfolgreichen, proletarischen Revolution' zu emanzipieren.

Als eine Theorie der russischen Revolution und des russischen Staatskapitalismus, d. h. eines Systems in dem die Staats- und Parteibürokratie die Funktion der Bourgeoisie übernimmt, in dem die Proletarier ausgebeutete Lohnabhängige wie eh und je bleiben, kann der Leninismus keinen entscheidenden Beitrag zur Revolutionierung des heutigen spätkapitalistischen Systems leisten.
Diejenigen Genossen, die heute eine leninistische Partei aufbauen wollen, begehen denselben Fehler, der schon in der Kommunistischen Internationale deutlich geworden ist: Die unkritische Übertragung eines Organisationstypus, der nur in einem weitgehend feudalistischen und absolutistischen Land wie Russland eine progressive Funktion erfüllen konnte, auf die völlig anders gearteten Verhältnisse eines entwickelten, kapitalistischen Landes. Im Gegensatz zum Marxschen Postulat, daß die wahre Theorie 'innerhalb konkreter Zustände und an bestimmten Verhältnissen klargemacht und entwickelt werden muß' soll eine revolutionäre Organisation aufgebaut werden, die sich für diesen Zweck in der russischen Praxis selbst hinlänglich diskreditiert hat. Unsere praktische Aufgabe besteht in der Verbindung von nicht-autoritären Organisationsformen und verbindlicher Arbeit. VENCEREMOS !

Verfasser des obigen Artikels ist:

GRUTTNER , Michael , ehemaliger Anarchist - Mitbegründer der WL im Sommer 1971 - zur PF (Proletarische Front) übergetreten, wegen " unüberwindbarer Differenzen" (Partei oder Nicht Partei). Obwohl er nicht mehr zu dem Artikel steht, drucken wir ihn ab, weil er ein wichtiger Beitrag zur Bolschewismuskritik ist.
Ich wünsche unserem Vorstadttheoretiker Michael weiteren Erfolg auf seinem Weg ins ungewisse Dunkel der Illusion.

Lutz Schulenburg

LEST DOCH LENIN, GENOSSEN!...

Empfehlenswertes aus Lenins Schriften und Briefe 191/-1923

[redacted]

"Der politische Leiter ist nicht nur dafür verantwortlich, wie er leitet, sondern auch für das, was die von ihm Geleiteten tun. Das weiss er manchmal nicht, das will er häufig nicht, aber die Verantwortung fällt auf ihn"

Lenin

..."Genossen, lest alle diese Broschüre, ich bitte euch dringend ! Ein besseres Material gegen die "Arbeiteropposition" kann es nicht geben"..., rief Lenin am 9. März 1921 vor dem ZK der KPR(b) anläßlich ihrer X. Parteitag, als er die Bekämpfung der "anarcho-syndikalistischen Abweichung" und das Verbot jeglicher Fraktionsbildung verlangte und erhielt.

Nicht weniger eifrig kann man das Lesen der Schriften Lenins empfehlen, besonders deren die er unmittelbar vor und während der Oktoberrevolution bis zu seinen Rücktritt kurz vor seinem Tod verfasste. Denjenigen aber, die der Zeitaufwand für unnütz halten würden, schlagen wir vor, sich wie wir auf das rororo Sammelband "W.I.Lenin: "Für und wider die Bürokratie" (Schriften und Briefe 191/-1923) (°) zu beschränken. Was sich alles darin für unwissende und sogar Schon-(etwas)-wissende mit einigermassen kritischer Augen über den Bolschewismus, sein Wesen und seine Methoden entdecken läßt, ist ein Wunder und ein Genuss zugleich ! Also, zum Wissens-und Lustgewinn, Genossen..." ein besseres Material ..." usw !!

DER EKELHAFTE BUROKRATISCHE SUMPF

Nehmen wir uns zunächst die Feststellungen -Klagen und Anklagen an, sie sind eigentlich weder Ausnahmen noch Geheimnisse, die hat es sogar während der schlimmsten stalinistischer Periode gegeben, da Kritik und Selbstkritik zu Manipulations-und Machtmitteln werden können. Wie sieht es denn in dem Russland dieser Jahre, d.h. im [redacted] diesem "Staat von neuen Typus" aus ?

" Schon seit fünf Jahren, schreibt Lenin 1923 in "Lieber weniger, aber besser," (°°) sind wir geschäftig dabei, unseren Staatsapparat zu verbessern, aber da ist eben nur eine Geschäftigkeit, die in den fünf Jahren lediglich ihre Untauglichkeit oder ihre Nutzlosigkeit oder gar ihre Schädlichkeit bewiesen hat . Als Geschäftigkeit erweckt sie bei uns den Schein einer Arbeit, während sie in Wirklichkeit unsere Institutionen und unsere Gehirne verunreinigte. Das muss endlich

° Lenins Klassiker, "Werke des Sozialismus und Anarchismus" 5,19/C - Alle Zitate dieses Artikels sind diesem auch (mit Seitenangabe) entnommen. / °° S. 202

anders werden ... "

Was eigentlich im Staatsapparat zu verbessern wäre, erfahren wir ausführlich, Lenin geht mit Schimpfwörtern gegen Bürokratismus und Bürokraten nicht sparsam um :"Schlendrian, Bestachlichkeit, Kulturlosigkeit, Papierflut, Verantwortungslosigkeit, Untätigkeit, usw...

Schon im Jahre 1919 wurde auf dem VIII. Parteitag in neuem Parteiprogramm "von einem teilweisen Wiederaufleben des Bürokratismus innerhalb der Sowjetordnung"(°)gesprochen. Im Juli 1920 wurde "die Frage des Bürokratismus auf die Tagesordnung" gesetzt und, so Lenin, festgestellt, dass "eine neue Wunde entstanden ist" (°°).

Es war aber eine noch frühere Zeit, wo die ursprüngliche revolutionäre Organisationsform noch keine Staats-und Apparatssache, sondern die Angelegenheit der werktätigen Massen selbst war, und zwar die Zeit der im Laufe der Jahre 1917-1918 spontan entstandenen Räte oder Sowjets. Nun, in März-April 1918 -d.h. erst 6 Monate nach der bolschewistischen Machtergreifung - stellt Lenin folgendes über sie fest : " Es besteht eine kleinbürgerliche Tendenz zur Verwandlung der Mitglieder der Sowjets in "Parlamentarier" oder in Bürokraten ... Die Abteilungen der Sowjets verwandeln sich an vielen Orten in Organe, die sich nach und nach mit den Kommissariaten (also mit den staatlichen Behörden) verschmelzen ..."(°°°) Die "bürokratische Entstellung" der Räte hatte also schon begonnen : wäre nur zu fragen, wieso so schnell und warum ?

"Nach und nach"hat sich aber dieser riesige Staatsapparat entwickelt, so dass wir 1921 weiter lesen können :"Der zentrale Apparat hat sich bei uns während der dreieinhalb Jahre bereits so weit herausgebildet, dass er schon eine gewisse schädliche Trägheit erworben hat ; wir können ihn nicht erheblich und rasch verbessern, wir wissen nicht, wie wir das anfangen sollen ..." (°°°°) Und folgendes, kleines Beispiel :"Wir haben 18 Volkskommissariate, davon sind nicht weniger als 15 ganz untauglich", das durch diese Zahlen über die "Kommissionen" erganzt werden kann :"Dieser Tage hat man eine Reinigung der Kommissionen vorgenommen. Man hat 120 Kommissionen gezählt. Und wieviel erwiesen sich als nötig ? 16 Kommissionen. Und das ist nicht die erste Reinigung ..." (°°°°°)

Der Apparat ist sicherlich eine Sache an sich ; es könnte aber auf die Menschen kommen, die es gebildet haben und dann brauchen und anwenden, so dass aus einem schwerfälligen und lästigen Werkzeug etwas trotzdem Leistungsfähiges von seinen Handhabern gemacht wird. Leider sieht es nicht so aus, wenn wir Lenin weiter Glauben schenken wollen.

Die kommunistische Partei, deren "führende, erzieherische, organisierende Rolle" immer wieder betont wird und sich in der Praxis auch durch die Bekleidung der wichtigsten Ämter in allen "Räderwerken" des Sowjetstaats" ausdrückt, ist vom selben

---

° S.125 , in "Über die Naturalsteuer - Die Bedeutung der neuen Politik und ihre Bedingungen" , Frühjahr 1921 . Bemerkenswert ist, dass heutige Bolschewiki jeder Art - wie der Trotskist Mandel z.B. - behaupten, der Bürokratismus wäre in der UdSSR erst nach dem Bürgerkrieg, also 1921 erschienen ...

°° S.89 - Weiteres über die amtliche, parteipolitische Denunzierung des bürokratischen Übels im "Schlusswort zum Referat über die Rolle der Gewerkschaften" ebenda (S.89) lesen ...

°°°S.53 , in "Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht", März/April 1918 . Dort ist diese sehr aufschlussreiche Definition der Rolle der Räte nach bolschewistischer Auffassung enthalten :" Die Rätemacht ist nicht anderes als die organisatorische Form der Diktatur des Proletariats, der Diktatur der fortgeschrittenen Klasse, die Millionen und aber Millionen der Werktätigen und Ausgebeuteten zur neuen Demokratie, zur selbständigen Teilnahme an der Verwaltung des Staates emporhebt, die auf Grund ihrer Erfahrung in der disziplinierten und zielbewussten Vorhut des Proletariats ihren zuverlässigen Führer sehen lernen" (S.46)

°°°° S.127, in "Über die Naturalsteuer..." - °°°°° S.176, in "Politischen Bericht des ZK auf dem XI. Parteitag der KPR(b), März 1922

Übel angesteckt, so dass Lenin 1923 feststellen muss, dass "es Bürokraten bei uns nicht nur in den Sowjet-, sondern auch in den Parteiinstitutionen gibt ..." (°)

Über die bekannten Erscheinungsformen dieses Bürokratismus, über die Lenin mit ausgesuchten, lehrreichen Beispielen scherzhaft zu berichten weiss (°°), wollen wir uns nicht hier auslassen. Heben wir nur mit Lenin zwei besonders schlimme Folgen : die mangelnde bis unmögliche Durchführung der Beschlüsse -("Wir unterschreiben einen Wisch, aber wie wird er realisiert ? Wie soll man nachprüfen, wenn der bürokratische Apparat so riesengross ist ?... °°°)- und die Unmöglichkeit, "die Schuldigen zu finden" : "Ich garantiere euch, so Lenin 1922 vor dem XI. Parteitag, dass man die Schuldigen nicht finden kann. Mag sich jeder von euch die Sache ansehen, - es sind keine Schuldigen da, da sind Wirrwarr, Durcheinander und Unsinn..."(°°°°) Und :" Statt für seine Sache die Verantwortung zu tragen, im Rat der Volkskommissare einen Beschluss zu fassen, dass man dafür verantwortlich ist, versteckt man sich hinter Kommissionen. In den Kommissionen wird sich selbst der Teufel nicht zurechtfinden, niemand kennt sich aus, wer verantwortlich ist ; alles ist durcheinandergewürfelt, und schliesslich wird ein Beschluss gefasst, für den alle verantwortlich sind ..." (°°°°)

Dass da ein reicher Nährboden und bequemliches Betätigungsfeld für den schon begonnenen Terror der "Staatlichen Politischen Verwaltung" (GPU) war, ist leicht verständlich. Aber wichtiger noch, weil von tiefgreifender Bedeutung scheint uns diese endgültige Feststellung Lenins über die "Schicht von (verantwortlichen) Kommunisten, die regiert" und ihre Beziehung zum "bürokratischen Ungetüm": "Um die Wahrheit zu sagen : nicht sie sind die Leiter, sondern sie werden geleitet", (°°°°°) was er am Ende desselben Jahres 1922 vor dem Plenarsitzung des Moskauer Sowjets noch krasser ausdrückt : "Es ist notwendig, dass sie, diese Kommunisten, die Apparate, an die sie gestellt worden sind, beherrschen und nicht so, wie es bei uns häufig der Fall ist, dass dieser Apparat sie beherrscht" (°°°°°)

VON DER KRIEGSFRONT ZUR ARBEITSFRONT

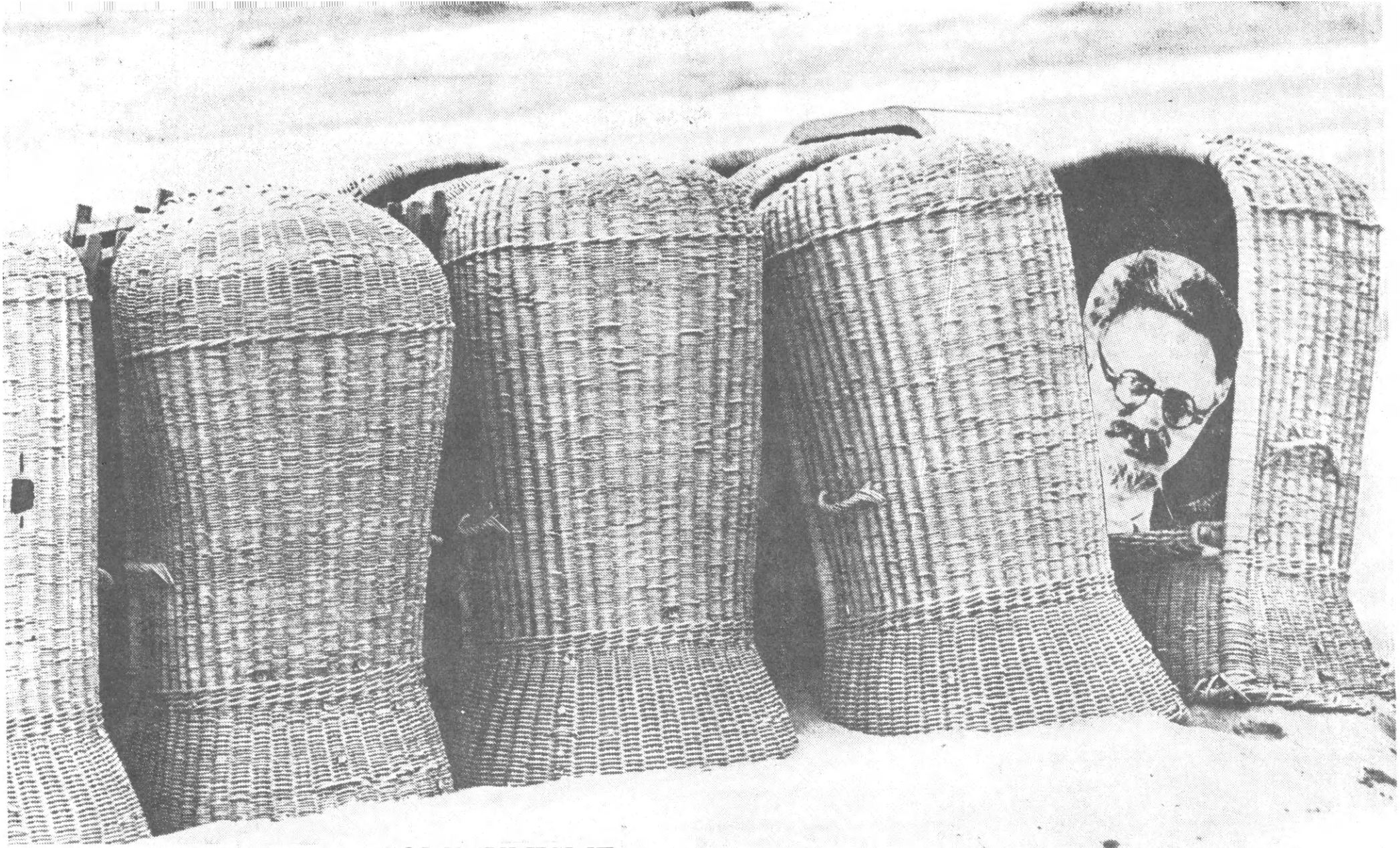
Jedes historische Übel hat seine Gründe, die zugleich als Erklärungen und Entschuldigungen gelten können, die man auf jeden Fall suchen und untersuchen muss, um ihre Folgen abzuschaffen ; das tut Lenin auch und er weiss dabei - wie üblich - eine Reihe von Ursachen sowohl ökonomischer und politisch-historischer als sogar menschlicher Art aufzuzählen .

"Welches sind die ökonomischen Wurzeln des Bürokratismus ? ", fragt er sich in seiner Schrift "Über die Naturalsteuer". (°°°°°°) " Die Zersplitterung (°°°°°°°), die Atomisie-

.....

° S.206, in "Lieber weniger, aber besser" . Der Bürokratismus war natürlich eine "gesamtsowjetische" Erscheinung ; dass die Lage bei den Gewerkschaften dieselbe war, vgl. S.57, in "Brief an M.P.Tomski über den Bürokratismus in den Gewerkschaften".
°° S. 162-167 z.B., über den Fall des "Fleischkonservenkaufes der Moskauer Konsumgenossenschaft"...
°°° S.101, in "Schlusswort zum Bericht des ZK", X.Parteitag der KPR(B), März 1921.
°°°° S.166, in "Politischer Bericht des ZK", XI.Parteitag der KPR(B), März 1922.
°°°°° S.178, am 20.11.1922
°°°°°° S.125 , Frühjahr 1921

°°°°°°° Ebenda . Vgl. S.103, im "Bericht des ZK", X.Parteitag, März 1921 : " Je zersplitterter die Bauernschaft ist, desto unvermeidlicher ist der Bürokratismus".



TERRORISME ET COMMUNISME

Es müssen Strafbataillione gebildet werden und alle Arbeitsunwilligen in Konzentrationslager gesperrt werden »TROTZKI IX. Parteitag 1920«

-rung des Kleinproduzenten, seine Armut und Kulturlosigkeit, die Wegelosigkeit, das Analphabetentum, der mangelnde Umsatz zwischen Landwirtschaft und Industrie, das Fehlen einer Verbindung und Wechselwirkung zwischen ihnen". Was alles "in sehr hohem Grade... eine Folge des Bürgerkriegs", die "negative Seite" des während dieser Periode durchgeführten "Kriegskommunismus" sein soll.

Blockade, Belagerungszustand, äusserste Not waren tatsächlich das Los der ersten Jahre des "sowjetischen Staates" ; dass die Bolschewiki aber keinen anderen - um nicht einmal besseren zu sagen - Ausweg, kein anderes Hilfsmittel wussten als die Übernahme der in allen kapitalistischen Ländern bei jedem Krieg üblichen Methoden der Verstärkung der hierarchischen Zentralisation der Wirtschaft und der Verschärfung der Zwangsmittel, beweist nur ihre mangelhafte praktische Vorbereitung auf die revolutionäre Periode selbst auf der einen (°) und ihr weniges Vertrauen auf die schöpferische, erneuerungsfähige revolutionäre Initiative der Arbeiter und Bauern auf der anderen Seite.

Dem "Kriegskapitalismus" nachahmend entstand also in Russland ein von oben beschlossener, zwangsmässig eingeführter und gehaltener "Kriegskommunismus", wobei alles nicht nur den Notwendigkeiten der Kriegsführung untergeordnet, sondern nach dem militärischen Organisationsmodell, also m i l i t a r i s i e r t wurde .

Es wurden z.B. nicht nur der ganze Partei-, Staats- und Verwaltungsapparat, sondern auch das ganze Leben von dem Produktionsprozess zur Konsumtionssphäre durch Anwendung der Prinzipien der "Steigerung der Arbeitsdisziplin", der "persönlichen Verantwortung", der Hierarchisierung und Zentralisierung zur "straffen Organisation" gemassregelt.

Die Durchführung der unzähligen Resolutionen, Gesetze, Beschlüsse und Dekrete erfordet Zwang, und "Zwang gerade in der Form der Diktatur" (°°). Wenn wir keine Anarchisten sind, erklärt uns Lenin weiter, müssen wir die Notwendigkeit des Staates, d.h. des Zwanges für den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus anerkennen" und, was die "besonderen Aufgaben des gegebenen Moments" betrifft, "muss man sagen, dass jede maschinelle Grossindustrie -d.h. gerade die materielle Produktionsquelle und das Fundament des Sozialismus - eine unbedingte strenge Einheit des Willens erfordet, der die gemeinsame Arbeit von hunderten, tausenden und zehntausenden Menschen leitet, also "die unbedingte Unterordnung der Massen unter dem einheitlichen Willen des Sowjetsleiters, des Diktators, während der Arbeit" (°°°).

So war z.B. schon in der Iswestia des Gesamtrussischen Zentralen Exekutivkomitees des 26.3.1918. - einen Monat noch bevor Lenins Artikel über "Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht", aus dem die oberen Zitate entnommen sind, ebendort erschien - der vom Rat der Volkskommissare herausgegebene Beschluss über die Zentralisierung der Verwaltung, den Schutz der Eisenbahnen und die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit zu lesen. Logischer- und systematischerweise machten sich die Bolschewiki zunächst mit dem für die Kriegsführung äusserst wichtigen Transportwesen an die Verwirklichung ihres Programms. Der Beschluss setzte die Arbeiterkontrolle in der Eisenbahn ab, betonte die Notwendigkeit eiserner Disziplin und individueller Betriebsleitung und verlieh dem Transportkommissariat diktatorische Vollmachten. In jedem lokalen oder regionalen Eisenbahnzentrum sollten aus-

---

° Was Lenin übrigens zugibt, indem er "die Änderung der alten, fast ausschliesslich agitatorischen Gewohnheiten" der Partei verlangt : Vgl. S.43, in "Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht", 1918.

°° S. 44 , in " Die nächsten Aufgaben ..."

°°° D°, S.49 . Zwar wird noch zu dieser Zeit (1918) "das Abhalten von Versammlungen über die Arbeitsbedingungen" ausserhalb der eigentlichen Arbeitszeit - nach dem Prinzip " die Beratung soll gemeinsam sein, die Verantwortlichkeit aber individuell" (S.144) eingeräumt, wir wissen aber wie schnell auch dieses Recht den Arbeitern abgesprochen sein wird .

gewählte, dem Transportkommissariat verantwortliche Personen eingesetzt werden die die gesamte diktatorische Macht des Proletariats in jeder Zweigstelle verkörperten (°). Diese Branche blieb weiter ein besonderer Gegenstand der staatlichen Aufmerksamkeit - und besonders Trotskis, der seine Militarisierungsarbeit auch dort fortsetzte - und sogar der innerparteilichen Auseinandersetzungen, solange es sie noch gab. So wurde zum erstenmal in dem Transportwesen z.B. zur Ernennung der Funktionäre übergangen.(°°)

Überall wurde auch das "Dringlichkeitsprinzip" eingeführt, nach dem gewisse Produktionszweige, Betriebe, Ressorts und Arbeitergruppen als "dringlich" bezeichnet, herausgehoben und besser versorgt wurden. Aus dieser "Bevorzugung eines Produktionszweiges gegenüber allen anderen notwendigen Produktionszweigen wegen seiner grösseren Lebenswichtigkeit" (°°°) entwuchs allmählich aber unaufhaltsam in den Jahren des Bürgerkrieges eine bis zur Perfektion entwickelte Methode der Hierarchisierung, nicht nur innerhalb des Verwaltungsapparates, d.h. des Beamtentums, sondern auch der Arbeiterklasse selbst.

In allen diesen Punkten und Entscheidungen, die sich ausnahmlos gegen das richteten, was Lenin "Weichheit, Schwäche, kleinbürgerliches Element der Liederlichkeit, Zersetzung, Undiszipliniertheit, Schlamperei oder Chaos u.a.m. nannte und was in der Partei und im Staatsapparat "unsere Macht...durchweg mehr einem Brei als Eisen ähnlich" (°°°°) machte, ist seine entscheidende führende Rolle aus jeder Schrift bzw. Rede klar zu erkennen. Sei es, um das individuelle Führungsprinzip gegen das kollegiale von der Partei anerkennen, gesetzlich verankern und praktisch durchführen zu lassen, sei es, um die politischen Folgen seiner Auffassung der Notwendigkeit "bei der Bourgeoisie in die Schule zu gehen" - wenn nicht beim Kapitalismus selbst ! - zu verwirklichen, stiess er immer auf Widerstand und sogar heftige Opposition. Immer hat er seine Ideen durchgekämpft, so dass der Aufbau des "Sowjetstaates", mit dazugehörigem Apparat (°°°°°) grösstenteils ihm, seinem sozial-politischen Denken und Willen, zuzuschreiben ist.

In den beiden letzten Jahren seines Lebens, als Lenin sich vielleicht dringlicher mit dem Bürokratismus beschäftigte, kam er zu einer Feststellung, die für uns ein bemerkenswertes Geständnis ist. "Der Apparat, sagt er am 20.11.1922 in der Plenarsitzung des Moskauer Sowjets (°°°°°°), ist bei uns der alte geblieben und unsere Aufgabe besteht jetzt darin, ihn auf neue Art umzugestalten".

Was diese etwas verblüffende Behauptung zu bedeuten hat, erfahren wir noch in seinem "Brief an den Parteitag (23. 12.1922-4.1.1923, auch als "Lenins Testament" bekannt): zwar haben wir, schreibt er da, "einen Staat von neuem Typus geschaffen" und das ist "eine gigantische Leistung. Aber dieses Bewusstsein darf uns den Blick nicht dafür trüben, dass wir im Grunde den alten Apparat vom Zaren und von der Bourgeoisie übernommen ... und nur ganz leicht mit Sowjetöl gesalbt haben". (°°°°°°°).

Sollte einer sich wundern, wie es nach fünf Jahren immer noch so mit der alten Staatsmaschine ist, wird ihm die übliche Rechtfertigung aufgetischt : die

---

° Vgl. Lenins Erwähnung dieses Beschlusses S.46 in "Die nächsten Aufgaben..."

°° S. 223 , Note 52.

°°° S. 72, in "Über die Gewerkschaften, die gegenwärtige Lage und die Fehler des Genossen Trotski" , 1920.

°°°° S.46, in "Die nächsten Aufgaben ..."

°°°°° Diesem "ausserordentlich komplizierten und feinen Netz von neuen Organisationsbeziehungen", das er 1918 zum "erbarmungslosen Kampf gegen Chaos und Desorganisation", gegen die "elementare kleinbürgerliche Anarchie" aufbauen wollte.

°°°°°° S. 178

°°°°°°° S. 109, vgl. auch S. 195, in "Wie wir die Arbeiter-und Bauerninspektion reorganisieren sollen", Januar 1923 . Es kommt übrigens noch dazu, dass "wir uns bereits von dem europäischen Staatswesen, bei allem revolutionärem Verhalten ihm gegenüber, mit einer ganzen Reihe höchst schädlicher und lächerlicher Vorurteile haben anstecken lassen "(In "Lieber weniger, aber besser", 1923)

-ses "bürgerlich-zaristisches Gemisch" konnten wir"beim besten Willen in den fünf nicht überwinden, in denen uns die Hilfe anderer Länder fehlte und..wir uns vorwiegend militärisch" betatigten und die Hungersnot bekämpften".

Uns wird ein solches Argument immer nur eine Teilerklärung sein, für dessen Zweitrangigkeit die Geschichte der allmählichen Abschaffung der Arbeiterkontrolle z.B. und der Entmachtung der Sowjets den besten Beweis liefern : es ist klar, dass derjenige, der wie Lenin an die Arbeiterselbstverwaltung nicht glaubt, mit seiner einzigen Partei über ein so riesiges Land nicht r e g i e r e n kann und die Hilfe nicht nur des alten Apparats und seiner früheren Diener, sondern auch des Bürgertums und sogar ausländischer Spezialisten und fremden Kapitals braucht.

NUR LANGSAMES KURIEREN

Welche Mittel schlägt nun Lenin zur Bekampfung und Beseitigung des von ihm hervorgerufenen und bis zu einem solchen Punkt schon fortgeschrittenen bürokratischen Übel vor ?

Zunächst betont er den Linksopponenten gegenüber, die auf die Dringlichkeit der Abschaffung drängen, dass es so weit ist, dass an eine Ausrottung vor vielen, vielen Jahren nicht einmal gedacht werden kann. "Ein solches Geschwür kann man nicht "entfernen". Man kann es nur kurieren. Chirurgie ist in diesem Fall ein Absurdum, eine Sache der Unmöglichkeit , nur langsames Kurieren , alles übrige ist Scharlatanerie oder Naivität" (°)

Mit der Partei selbst soll es anfangen und es wird (noch einmal) zum üblichen Mittel der Reinigung gegriffen.

"Ihr wisst, dass wir an den Kommunisten gegenwartig Operationen vornehmen, mit denen sich die Kommission zur Reinigung der Partei beschäftigt und es besteht die Hoffnung, dass wir an die 100.000 aus unserer Partei entfernen werden. Manche sprechen von 200.000, und die so sprechen, gefallen mir besser."(°°) So wurde 1921 die erste Generalreinigung mehrere Monate lang durchgeführt, "eine Verbesserung im Sinne des Kampfes gegen die auf das Proletariat wie auf die Partei zersetzend wirkenden Einflüsse des kleinbürgerlichen und kleinbürgerlich-anarchischen Elements" (°°°), in der die Partei ein Viertel ihrer Mitglieder verlor. (°°°°)

Dass "es meiner Ansicht nach notig (ist), wahrscheinlich als allererstes das Problem der Kontrolle und Leistungssteigerung unseres Apparates zu lösen, der absolut nichts taugt", schreibt Lenin in seinem "Testament", soll "eine Reihe von Änderungen in unserer politischen Struktur" vorgenommen werden. Tragisch und komisch zugleich klingt z.B. Lenins Kampf kurz vor seinem Tod, um die "Reformen" (das Wort ist von ihm) der Erhöhung der Mitgliederzahl des ZK "auf einige Dutzend oder sogar auf hundert" und die Reduzierung "auf 300 bis 400 Angestellte" der "Arbeiter-und Bauerninspektion" (°°°°°), über die er sich in "Lieber weniger, aber besser" so äussert :"Das Volkskommissariat der Arbeiter-und Bauerninspektion geniesst gegenwartig nicht einen Schatten von Autorität. Jeder weiss es, dass es schlechtere Institutionen als die unserer Arbeiter-und Bauerninspektion nicht gibt und dass unter den gegenwartigen Verhältnissen von diesen Volkskommissariat auch gar nichts verlangt werden kann"! (°°°°°) .

Genauso ist es mit der ständigen Aufforderung, die Kommunisten im Apparat sollten lernen, sich nicht länger "einbilden, sie wissen alles" und sich endlich daran machen, ihre "Kulturlosigkeit" aufzuheben,

---

° S.131, in "Brief an M.Sokolow" vom 10.3.1921 . Die untergestrichenen Wörter sind es im Lenins Text . Vgl. auch S. 80, in "Schlusswort zum Referat über die Rolle und die Aufgaben der Gewerkschaften".

°° S.149, in "Bericht auf dem II.Allrussischen Kongress der Abteilungen für politische Aufklärung" , Oktober 1921.

°°° S.139, in " Über die Parteireinigung" , September 1921.

°°°° Wobei Lenin ein halbes Jahr später schon wieder über die schlechte personelle Zusammensetzung der Partei klagte, vgl. Brief an Molotow vom 25.3.1922 !

°°°°° Von 1919 bis 1922 sass Stalin an ihrer Spitze. S.203, in "Lieber weniger..."

wobei gemeint ist, die Wirtschaft aufzubauen und sie zu leiten lernen, "weil sie keine genügende Sachkenntnis im Verwalten haben ..."

EIN KAMPF OHNE ERFOLG

Jenseits all dieser rein formellen - und übrigens immer noch vom besten bürokratisch-zentralistischen Geist durchdrungenen (°) - Massnahmen erkennt aber sehr wohl Lenin, wo die wirkliche Schwierigkeit liegt, und zwar dass "ohne Heranziehung neuer Schichten des Volkes zum Aufbau der Gesellschaft, ohne Wecken der Aktivität der breiten Massen, die bisher geschlummert haben, ...keine Rede... von irgendeiner revolutionären Umgestaltung" sein kann"(°°) .

Praktisch sieht es dann bei der Parteireinigung z.B. wie folgt aus : " Es gibt Orte, wo man sich... hauptsachlich auf die Erfahrung, auf die Hinweise der parteilosen Arbeiter stützte, sich ihre Hinweise zur Richtschnur nimmt, mit den Vertretern der parteilosen proletarischen Masse rechnet. Und das gerade ist das Wertvollste, das Wichtigste. Wenn es uns wirklich gelänge, die Partei AUF DIESE WEISE von oben bis unten, "ohne Ansehen der Person" zu reinigen, so wäre das in der Tat eine grosse Errungenschaft der Revolution"(°°°). In dem Brief an Mjasnikow heisst die Aufgabe : "Die Sowjets beleben (!), Parteilose heranziehen, die Arbeit der Parteigenossen durch die Parteilosen prüfen" (°°°°) und in der Schrift "Über die Naturalsteuer", wo "die Bedeutung der neuen Politik und ihre Bedingungen" dargestellt werden, erfahren wir, dass "die Heranbildung neuer, junger, frischer, durch Bürgerkrieg und Entbehrungen gestählter kommunistischer Kräfte" zwar "überall im Lande" erfolgt, dass "wir" aber "noch lange, lange nicht genug (tun), damit diese Kräfte systematisch und unentwegt von unten nach oben aufrücken".

Es kann also nicht Lenin vorgeworfen werden, dass er seine Parteikader und Beamten, also Apparatselite nicht ständig nach Qualität und Fähigkeit prüfen und den Bürokratismus "durch die Beförderung von Arbeitern auf höhere Stellungen" nicht bekämpfen will. Es kann ihm nicht einmal Mangel an Hellsichtigkeit vorgeworfen werden, d.h. dass er etwa nicht sehen würde, welche Unzulänglichkeiten seinen Verbesserungsversuchen anhaften und sogar die blosse Unmöglichkeit ihrer Durchführung. So weiss er genau, was aus den "neuen Kräften" wird, wenn sie einmal im Apparat sitzen ; hat er nicht seinen Apparatschicks ins Gesicht gerufen :"Wenn ihr in ein Amt hineinkommt, so bürokratisiert ihr euch...?!?"(°°°°°) - auch wenn sie bis dahin die besten Kommunisten waren.

Wir müssen aber auch das Fazit in Kenntnis nehmen, und dieses Fazit heisst wohl Misserfolg. All ihrer Macht und ihren riesigen Propaganda-, Druck und Zwangsmitteln politischer und wirtschaftlicher Art zum Trotz, ist es Lenin und den Bolschewiki nicht gelungen, den Kampf gegen den Bürokratismus zu gewinnen. Lenin gibt das alles zu (°°°°°°) und fragt sich dann weiter :"Warum also bleibt dieser Kampf ohne Erfolg ? Weil er sich durch Propaganda allein nicht füh-

---

° Lenin kann überhaupt nicht von der Hierarchie und dem Apparat wegdenken, vgl. z.B S.128 ("Über die Naturalsteuer..."), wo er doch eben von der Notwendigkeit der Dezentralisation gesprochen hat : "Denn eine mustergültige Organisation der Arbeit wird eine Pflanzstätte für weitere Funktionäre sein (!)..." S.127 hatte er auch eine Wahrheit "entdeckt" -"denn das Übel des Bürokratismus konzentriert sich naturgemäs im Zentrum" -, die er aber seltsamerweise (?) mit dem von ihm so hochgepriesenen Zentralismus nicht in Verbindung setzt !

°° S. 22, in "Die nächsten Aufgaben...", 1918.

°°° S. 138 , in "Über die Parteireinigung" , 1921

°°°° S. 136 , in "Brief an Genossen G.Mjasnikow", 5.7.1921.

°°°°° S.150, im "Bericht auf dem II.Allrussischen Kongress der Abteilungen für politische Aufklärung", Oktober 1921

°°°°° S.158, im "Politischen Bericht des ZK auf dem XI.Parteitag der KPR(B), 1922.

-men lässt,man kann den Kampf nur zu Ende führen,wenn die Volksmasse selbst mithilft" (°).

DER LETZTE KRAFTQUELL

" Wir vergehen vor lauter Mangel an Kräften,nach der geringsten Hilfe eines einigermassen tüchtigen Menschen - doppelt und dreifach aber der Menschen aus der Mitte der Arbeiter - greifen wir mit beiden Händen.Aber wir haben solche Kräfte nicht" (°°).

Diesen verzweifelt klingenden Aufruf hat Lenin 1921 ausgesprochen ; uns klingt es besonders unheimlich : wieso kann eine solche Revolution wie die Oktoberrevolution,die anfangs "von der Woge des Enthusiasmus der Arbeiter und Bauern"(°°°) tatsächlich getragen worden ist,schon nach 4 Jahren so weit abgeflaut sein,dass das Volk "d.h. die Werktätigen und Ausgebeuteten",wie Lenin es zu sagen pflegt - für keine revolutionäre Mit-und Zusammenarbeit mehr zu kriegen sind ?

Die Erklärung finden wir noch einmal bei Lenin selbst,der Teufelskreis,in dem er steckt,hat weder in den Umständen noch in der Person der bolschewistischen Führer selbst,sondern in ihrer Auffassung der Revolutionsführung seine hauptsächliche Ursache.Alle andere "Erklärungen" sind zwar nicht falsch,sie stellen aber nur zweitrangige und Teilerklärungen dar : so mit der Ermattung der Massen,ihrer Not, Hunger und Elend,mit Analphabetentum und kultureller Rückständigkeit,Deklassierung des Proletariats,"beruflicher Beschränktheit oder Berufsvorurteile","Überwiegen der Bauernbevölkerung" usw usf ... Für Materialisten,wie wir es auch sind,kann das alles sicher "den Aufschwung der Tatkraft der Massen hemmen",aber wollte man nur bei solchen Erklärungen bleiben,dann wäre jede Revolution unverständlich,da sie bisher bekanntlich alle in "rückständiger Ländern" und unter den furchtbarsten Verhältnissen stattgefunden haben.

Wie sieht es aber mit der Leninschen Auffassung der Entwicklung der Revolution im allgemeinen,sowie jeder Phase des revolutionären Prozesses im besonderen ? Ungefähr so, wie er es 1921 in seinen Bericht auf dem II. Allrussischen Kongress der Abteilungen für politische Aufklärung darlegt : "Um hier siegen zu können,muss man sich auf den letzten Kraftquell stützen.Der letzte Kraftquell ist die Masse der Arbeiter und Bauern,ihre Bewusstheit,ihre Organisiertheit .

Entweder die organisierte proletarische Macht - die fortgeschrittenen Arbeiter und der nicht grosse Teil der fortgeschrittenen Bauern werden diese Aufgabe begreifen und eine Volksbewegung um sich zu organisieren verstehen - und dann werden wir als die Sieger hervorgehen.

Oder wir werden das nicht fertigbringen..." (°°°°)

Deutlicher kann man es nicht sagen,und mit mehreren Wörtern auch nicht : auf die Massen stützt man sich,die nur als Hilfsmittel zum Sieg betrachtet werden.Sie selbst sind aber nur in dem Masse vertrauenswürdig, in dem sie "bewusst" und "organisiert" sind; dass sie es in ihren "normalen,ständigen Zustand" nicht sind,sondern "Schwankungen"

° S.149,in "Bericht auf dem II.Allrussischen Kongress der Abteilungen für politische Aufklärung",Oktober 1921

°° S.103,in "Schlusswort zum Bericht des ZK".X.Parteitag der KPR(B),März 1921.

°°° S.151,in "Politischen Bericht des ZK auf dem XI.Parteitag der KPR(B),März 1922

°°°° S.142,

jeder Art ausgesetzt sind, ist fester Bestandteil des bolschewistischen Glaubens.

Zwar erkennt Lenin an, dass "organisatorische Talente" z.B. in den Volksmassen vorhanden sind und sogar "in Menge", die sich wegen der kapitalistischen Unterdrückung weder zeigen noch entwickeln konnten. Er gibt sogar dann und wann zu, dass sie auf den bolschewistischen Dekreten nicht gewartet haben, um sich an die Arbeit der Reorganisierung der Wirtschaft zu machen, dass die Notwendigkeit der Selbstdisziplin ihnen nicht unbekannt ist, die ein "exaktes, richtiges Funktionieren des Maschinenbetriebs" erlaubt : "An diese Aufgabe sind die Arbeitskommunen in Russland, die Arbeiter-und Bauernmassen in ihrer gewaltigen Mehrheit bereits herangegangen", muss er 1918 feststellen.(°)

Im Vergleich aber zu solchen anerkennenden Äusserungen sind die negativen viel häufiger zu lesen : das Proletariat selbst sei "zum grösseren Teil deklassiert" (°°), die "Bauernschaft zersplittert", das "kleinbürgerliche Element" der Parteilosen voller Schwankungen. Das "Volk" leide "unter grosser Unwissenheit und Analphabetentum" und "nach jeder tiefgreifenden politischen Umwälzung braucht" es übrigens, so Lenin verallgemeinernd weiter, "viel Zeit, um sich diese Umwälzung zu eigen zu machen. Und da erhebt sich nun die Frage : ist sich das Volk der Lehren bewusst geworden, die ihm erteilt worden sind ? Zum grossen Bedauern kann man diese Frage mit Nein beantworten..." (°°°).

Klare Sache also : die Massen müssen aufgeklärt, geschult, heran-und erzogen werden - im Notfall durch Zwang, und die Revolution ist nur insofern ihre Sache, wie sie volljährig reif, d.h. vollbewusst geworden sind. Bis dahin kann nur die "gestählte", "fortgeschrittene" Avantgarde ("die fortgeschrittenen Arbeiter und der nicht grosse Teil der fortgeschrittenen Bauern"), lest die Partei, die Rolle des Erziehers, Leiters und Führers - also, die (Staats) macht -innehaben.(°°°°) Wenn sie aber so tiefgehende Fehler begangen hat, dass sie wie in der Frage z.B. der Bürokratie nicht mehr ein noch aus weiss, greift sie zum "letzten Kraftquell" wieder.

So was die Parteireinigung betrifft : "Freilich werden wir uns nicht allen Hinweisen der Masse fügen, korrigiert sich Lenin selbst, denn auch (!) die Masse unterliegt -besonders in Jahren der ausserordentlichen Ermüdung, der Überanstrengung durch übermässige Lasten und Mühsale - manchmal Stimmungen, die ganz und gar nicht fortschrittlich sind. Aber in der Beurteilung der Menschen in dem negativen Verhalten gegenüber denen, die sich "angebiedert", "kommissarisiert", "bürokratisiert" haben, sind die Hinweise der parteilosen, proletarischen Masse, und in vielen Fällen auch die Hinweise der parteilosen bäuerlichen Masse im höchsten Grade wertvoll..." (°°°°°)

Dann, zu Korrekturen heranziehen ! Die normale Haltung aber der Massen soll die eines Lernenden sein : lesen, schreiben und rechnen zuerst, dann "das Gelernte praktisch anwenden", was den wirtschaftlichen Bereich betrifft. Bei der politischen "Umwälzung",

---

° S. 25, in "Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht", März/April 1918.

°° S. 91, im "Schlusswort zum Bericht des ZK ...", März 1921.

°°° S. 141, im "Bericht auf dem II. Allrussischen Kongress der Abteilungen..."

°°°° Diese elitäre Auffassung Lenins ist wohl bekannt und stammt nicht aus den Revolutionsjahren, sondern sie wurde schon in den Jahren 1903-1905 entwickelt. Ihren ersten Ausdruck hat sie dann in der Organisation der sozialdemokratischen Partei einerseits und andererseits theoretisch in der These des "nichtsozialistischen Bewusstseins" der Arbeiterklasse gefunden.

°°°°° S. 139, in "Über die Parteireinigung", September 1921.

hat "die Bevölkerung" sie zu verstehen und zu "verdauen", damit sie sie sich nach und nach "zu eigen macht" und "in die Praxis umsetzen kann".(°)

sie von den einfachsten zu den schwersten Aufgaben übergehen lässt auf verantwortliche Posten als Leiter der Volksarbeit, Leiter der Verwaltung stellen ..." (°°)

Auf ihrer ständigen Suche nach "fortgeschrittenen" Kräften wird die Avantgarde "versuchen, möglichst vorsichtig und geduldig wirkliche Organisatoren zu erproben und ausfindig zu machen ... zu ermutigen, auf eigene Füsse zu stellen, emporzuheben..."(°°) Bei dieser wissenschaftlich geführten Arbeit werden "alle Schritte...sorgfältig registriert, studiert, systematisiert durch grössere Erfahrungen erprobt und gesetzlich festgelegt".(°°)

Besonders aufschlussreich ist dann die Art und Weise, wie mit den glücklichen "Auserlesenen" gehandelt wird, was aus den "Herangezogenen" habt : "Solche Leute (und NUR die, hebt übrigens Lenin hervor) soll man nach zehnfacher Prüfung, indem man

Dass sich diese Art der "Heranziehung der gesamten armen Bevölkerung zu praktischer Teilnahme an der Verwaltung", auch wenn sie von unten nach oben sicherlich geschieht, gar nicht von den allerüblichsten "Nachwuchsbildung" auf bürgerliche Art in kapitalistischen Gesellschaften unterscheidet ; dass dieselben Grundsätze der Autorität auf der einen Seite und der Passivität (oder Karrierismus) auf der anderen Seite, der Führung und Lenkung anstatt der (Selbst)initiative auch dort herrschen ; dass aus dieser Arbeitsteilung und Spezialisierung die Bildung und schliesslich Verselbständigung einer neuen privilegierten Schicht folgen muss : das alles sieht Lenin nicht - oder nicht sehen will ...

° S.147 , in "Bericht auf dem II.Allrussischen Kongress der Abteilungen ..."

°° S.43-44 u. 53 in "Die nächsten Aufgaben"... Wie sich Lenin einen "wirklichen Organisatoren" vorstellt, findet man z.B. in seinem Lob des 1919 gestorbenen Vorsitzenden des ZEK Swerdlow (S.221):"Bei einer gewaltigen Zahl weittragender und bedeutendster praktischer Organisationsfragen sein Wort allein genügte, um ohne alle Beratungen, ohne alle formellen Abstimmungen eine Frage ein für allemal und unanfechtbar zu entscheiden, und alle waren fast davon überzeugt, dass die Entscheidung aufgrund eines solchen praktischen Wissens und mit einem solchen Gefühl für Organisationsfragen getroffen war, dass nicht nur Hunderte und Tausende fortgeschrittener Arbeiter, sondern auch die Massen sie als endgültig betrachten werden..."

Dass die russischen werktätigen Arbeiter- und Bauernmassen, die die soziale Revolution selbst und mit klaren Absichten 1917 angefangen hatten und die Selbstverwaltung der Wirtschaft solange getrieben hatten, bis die bolschewistische Partei sie daran verhinderte, (°°°) unter solchen Verhältnissen und mit solchen Methoden nicht mehr mitmachen wollten, ist auf jeden Fall uns leicht verständlich; wenn nicht Lenin, der solche Sätze ohne Weiteres von sich geben konnte wie :" Die Herrschaft der Arbeiterklasse haben wir in der Verfassung, in den Besitzverhältnissen und darin, dass wir es sind, die die Dinge vorwärts treiben " ! (°°°°)

Aber, na ja, "man darf nicht vergessen, dass der politische Leiter nicht nur für seine Politik, sondern auch dafür verantwortlich ist, was die von ihm Geleiteten tun" ! (°°°°°)

der mensch ist nicht des gesetzes, sondern das gesetz ist des menschen wegen da

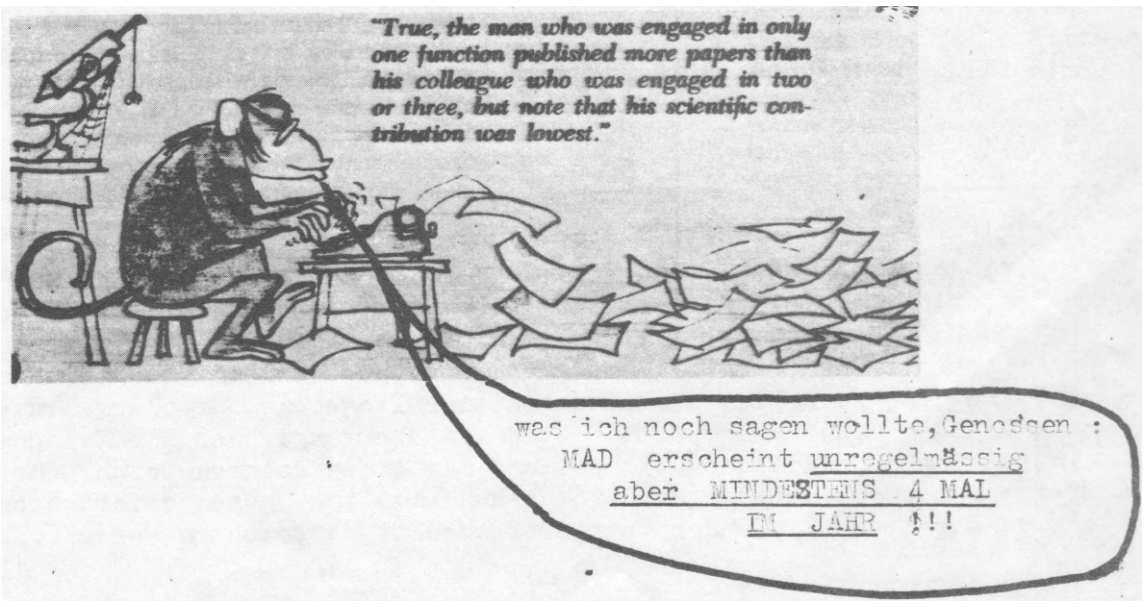
k. marx

°°° Vgl. in diesem Heft P. Arshinoffs Artikel : "Die beiden Oktober"

°°°° S.61, in "Rede in der Sitzung der kommunistischen Fraktion des Allrussischen Zentralrats der Gewerkschaften", 15.3.1920.

°°°°° S.81, in "Über die Gewerkschaften, die gegenwärtige Lage und die Fehler des Genossen Trotzki", 1920.

[redacted]



1921
TELE
Fasse Dich kurz!!
WER ist am APPARAT
Ring... Ring Ring!
...ABER WIE? WIR: DIE PARTEI DES PROLETARIATS!
1924
TELE
Fasse Dich Kurz!
WER ist am APPARAT
Ring Ring!
NA, HÖR'MAL ICH NATÜRLICH!!!
1936
TELE
Fasse dich kurz!
WER ist am APPARAT
Ring Ring!
TJA...IMMER NOCH ICH, LEO DAWIDOWITSCH!!!
1971
Geschichte der KPdSU (B)
-ODER die ABENTEUER eines STAATS-APPARATES!
ACH, RICHARD, WAS KANN ICH NOCH FÜR DICH TUN?
LSV P.G

PARIS 1871
KRONSTADT 1921
ZWEI KOMMUNEN — EIN KAMPF !

Ende Februar 1921 brechen in Petrograd, Moskau und in weiteren grossen Industriezentren Russlands Streiks aus. Über Petrograd wurde das Kriegsrecht verhängt und mit Waffengewalt gegen die Streiks vorgegangen.

Diese Streiks hatten ihre Ursachen in der politischen Entwicklung, welche 1921 jeden offen zeigte, welche Auswirkungen das Machtstreben der Bolschewisten seit 1918 hatte. Einen deutlichen Ausdruck dieses Unmuts dokumentierte die Massendemonstration anläßlich des Begräbnisses Kropotkin's (200.000 Teilnehmer) zwei Wochen vor dem Ausbruch der Revolte der Kronstädter Kommune. An diesem Tag wehten zum letzten Mal die schwarzen Fahnen der Anarchisten in Russland. Zum letzten Mal waren die Worte auf ihren Fahnen zu lesen : Wo AUTORITÄT ist, gibt es keine FREIHEIT !!!

Bekannte Anarchisten, die zur Teilnahme an dem Begräbnis KROPOTKINS von den Bolschewisten aus dem Gefängnis beurlaubt wurden. Hier D. Kohn, Olgnetzki, M. Kratschni, O. Faratta, Fanny Baron und Gujewski : alle wurden einige Tage nach der Kronstädter Kommune erschossen.

Am 26. Februar besuchte eine Delegation Kronstädter Arbeiter und Matrosen Petrograder Betriebe, in denen gestreikt wurde. Sie kehrte am 28. nach Kronstadt zurück und am folgenden Tag -dem 29.2. - wurde von der Mannschaft des Kriegsschiffes "Petropawlowsk" folgende Resolution verfasst :

RESOLUTION DER OFFENTLICHEN VERSAMMLUNG ALLER MANNSCHAFTEN DES ERSTEN UND ZWEITEN GESCHWADERS DER OSTSEEFLOTTE, am 1.3.21.

Wir haben den Bericht des Ausschusses angehört, den die Versammlung aller Matrosen der Ostseeflotte nach Petersburg entsandte, um die Lage dort zu erkunden, und wir beschliessen daraufhin :

1. Da die gegenwärtigen Sowjets den Willen der Arbeiter und Bauern nicht mehr ausdrücken, augenblicklich neue, geheime Wahlen auszuschreiben und für den Wahlkampf die volle Freiheit der Agitation bei den Arbeitern und Soldaten zu sichern ;

2. den Arbeitern und Bauern sowie allen anarchistischen und linkssozialistischen Parteien die Freiheit der Rede und der Presse zu gewähren ;

3. die Versammlungs-und Koalitionsfreiheit allen Gewerkschaften und Bauernorganisationen zu garantieren ;

4. eine überparteiliche Konferenz der Arbeiter, der Soldaten der Roten Armee und der Matrosen von Petersburg, Kronstadt und der Petrograder Provinz einzuberufen, die spätestens am 10. März 1921 stattfinden soll ;

5. alle politischen Gefangenen, die sozialistischen Parteien angehören, freizulassen, und alle Arbeiter, Bauern und Matrosen aus der Haft zu entlassen, die im Zusammenhang mit Arbeiter-und Bauernunruhen eingesperrt worden sind ;

6. zur Überprüfung aller anderen, die in Gefängnissen und Konzentrationslagern festgehalten werden, eine Revisionskommission zu wählen ;

7. alle politodeli (Politischen Büros der Kommunisten) abzuschaffen, da keine Partei besondere Privilegien zur Verbreitung ihrer Ideen oder finanzielle Hilfe dazu von seiten der Regierung beanspruchen darf ; und statt dessen Kommissionen für Kultur und Erziehung zu bilden, die lokal zu wählen und von der Regierung zu finanzieren sind ;

8. sofort alle Zwangsmassnahmen (bewaffnete Ordnungspolizeitruppen der Bolschewiki) aufzulösen ;

9. die Lebensmittelrationen für alle Arbeitenden auf gleicher Höhe festzusetzen, mit Ausnahme derer, die durch ihre Arbeit gesundheitlich besonders gefährdet sind ;

10. die kommunistischen Spezialabteilungen in allen Formationen der Roten Armee und die kommunistischen Betriebsschutzgruppen abzuschaffen, und sie, wo nötig, durch Einheiten zu ersetzen, die aus der Armee selbst hervorgehen und in den Fabriken von den Arbeitern selbst zu bilden sind ;

11. Den Bauern die volle Verfügungsgewalt über ihr Land zu geben, auch das Recht, eigenes Vieh zu halten, unter der Bedingung, dass sie mit ihren eigenen Mitteln, das heisst, ohne gedungene Arbeitskräfte auskommen ;

12. alle Soldaten und Matrosen sowie die militärischen Kursanti (Militärschüler) zu bitten, dass sie sich unsere Beschlüsse zu eigen machen ;

13. dafür zu sorgen, dass diese unsere Beschlüsse durch die Presse bekanntgemacht werden ;

14. eine reisende Kontrollkommission zu ernennen ;

15. die freie kustarnoe-Produktion (das heisst, die individuelle Handwerks- und Gewerbearbeit) zuzulassen, soweit sie nicht auf der Ausbeutung von Arbeitskräften beruht.

Diese Resolution ist bei zwei Stimmenthaltungen von der Brigadeversammlung einstimmig angenommen worden.

Petrischenko — Vorsitzender der Brigadeversammlung

Perelpin — Sekretär

Diese Resolution ist von der Kronstädter Garnison mit überwältigender Mehrheit angenommen worden. Die Genossen Kalinin und Wassiljew geben ihre Nein-Stimmen zu Protokoll.

Wassiljew, Vorsitzender

Aufgrund dieser Resolution wird jeden klar, weshalb die Bolschewisten so brutal und verleumderisch vorgingen: "Kämpft gegen die Verschwörung der Weissgardisten" (Radio Moskau, 7. März).

Am 6. März sandte Trotzki folgende Funkmeldung an die Kronstädter Kommune :

" Die Regierung der Arbeiter und Bauern hat angeordnet, dass sich Kronstadt und die aufständischen Schiffe unverzüglich der Autorität der Sowjetrepublik zu unterwerfen haben. Ich befehle daher allen, die ihre Hand gegen das Sozialistische Vaterland erhoben haben, sofort ihre Waffen niederzulegen. Wer sich widersetzt, ist zu entwaffnen und den Behörden zu übergeben. Die verhafteten Kommissare und anderen Regierungsvertreter sind sofort auf freien Fuss zu setzen. Nur wer sich bedingungslos ergibt, kann auf Gnade der Sowjetrepublik zählen.

Ich erlasse gleichzeitig Befehle, nach denen die Meuterei zu ersticken ist. Die Meuterer werden mit Waffengewalt niedergeworfen werden. Die Verantwortung für die Härten, welche die friedliche Bevölkerung dabei zu erdulden haben wird, fällt gänzlich auf die meuternden Konterrevolutionäre zurück.

Das ist die letzte Warnung.

Trotzki — Vorsitzender des Revolutionären Militärsowjets

Kamenjew — Oberkommandierender

Hierauf antworteten die Kronstädter Kommunarden :

AUFRUF DES PROVISORISCHEN REVOLUTIONSKOMITEES

Genossen, Arbeiter, Soldaten und Matrosen der Roten Armee !

Wir in Kronstadt wissen, wie ihr und eure Familien unter der kommunistischen Diktatur leidet. Wir haben den alten kommunistischen Sowjet gestürzt, und das Provisorische Revolutionskomitee bereitet jetzt die Wahl eines neuen Sowjets vor, der, frei gewählt, den Willen der gesamten Bevölkerung und der Garnison ausdrücken wird und nicht den Willen einer Handvoll verrückt gewordener Kommunisten.

Unsere Sache ist gerecht. Wir treten für die Macht der Räte ein, nicht für die Macht der Partei. Wir verlangen, dass die werktätigen Massen ihre Vertretung in Freiheit selbst wählen. Die falschen Sowjets, die von der Partei gekauft sind, stellen sich taub auf unsere gerechten Forderungen antworten sie mit Schüssen.

Nun, wo die Geduld der Arbeiter am Ende ist, will man uns mit Almosen das Maul stopfen. Auf Befehl Sinowjews sind im Bezirk Petrograd die Sperrzonen aufgehoben worden. Moskau gibt 10 Millionen Goldrubel aus, um im Ausland die nötigsten Lebensmittel und Bedarfsgüter zu kaufen. Aber wir wissen, dass sie mit diesen Almosen das Petrograder Proletariat nicht kaufen können. Wir, das revolutionäre Kronstadt, reichen euch über die Köpfe der Kommunisten hinweg die Bruderhand.
Genossen, man belügt euch und verdreht die Wahrheit durch schmutzigste Verleumdungen. Genossen, lasst euch nicht betrügen ! In Kronstadt ist die Macht in den Händen der revolutionären Matrosen, Soldaten und Arbeiter. Sie ist nicht in den Händen der vom General Koslowski angeführten Weissgardisten, wie Radio-Moskau es verleumderisch behauptet."

Dies ist die klare, unmissverständliche Sprache der Revolution, sie dokumentiert den Willen zur Freiheit, den nur der SOZIALISMUS garantiert. Die Partei hatte versagt, das sahen die russischen Massen tagtäglich, enttäuscht und verbittert von ihr sahen sie nun, dass die Partei sie vom Anfang an BETROGEN hatte, ihre Forderungen zugunsten des "Programms" einer elitären, machtbesessenen Kaderpartei durch Taktik und Gewalt unterdrückt hatte.

D A S E N D E

Das Drama wurde eingeleitet von Trotzki : " Ich werde euch wie Fasanen niederschiessen !" und ausgeführt von dem ehemaligen zaristischen General M. Tuchatschewski. Eigens zu diesem Zweck musste er neue Truppen (meistens sibirische Volksgruppen, die kein Russisch sprachen) aufstellen, da sich rote Soldaten weigerten, auf ihre Klassenbrüder zu schiessen.

Der erste Schuss

Am 7.März um 6 3/4 Uhr abends begann das Bombardement.
Es war am Jahrestag des Arbeiterinnentages, die Kronstädter vergassen trotz ihrer Situation nicht, die Frauen dieser Welt zu grüssen. Der Gruss der Kronstädter Radio lautete :

"Heute ist ein allgemeiner Feiertag - der Tag der arbeitenden Frauen. Wir in Kronstadt schicken unter dem Donner der Kanonen unsere brüderlichen Grüsse den Arbeiterinnen der Welt ... Möget ihr bald eure Befreiung von jeder Form der Gewalt und Unterdrückung zustande bringen ... Es leben die freien revolutionären, arbeitenden Frauen ! Es lebe die Soziale Revolution ! über die ganze Welt hin ! "

Am 8.März stand in der "Izwestia" von Kronstadt :

" Der erste Schuss ist gefallen ... Knietief im Blut der Arbeiter stehend eröffnete Marschall Trotzki zuerst das Feuer gegen das revolutionäre Kronstadt, das sich gegen die Autokratie der Kommunisten erhoben hat, um die wahre Macht der Sowjets zu begründen.
Ohne einen Tropfen Blut zu vergiessen hatten wir, Männer der Roten Armee, Matrosen und Arbeiter von Kronstadt, uns von dem Joch der Kommunisten befreit und haben sogar deren Leben erhalten. Durch die Drohung mit Artillerie wollen sie uns jetzt wieder ihrer Tyrannei unterwerfen.
Da wir kein Blutvergiesser wünschen, ersuchten wir, dass parteilose Delegierte des Petrograder Proletariats zu uns geschickt würden, um zu erfahren, dass Kronstadt für die Macht der Sowjets kämpft. Aber die Kommunisten haben unsere Forderung den Petrograder Arbeitern vorenthalten und haben jetzt das Feuer eröffnet - die gewöhnliche Antwort der Pseudo-Arbeiter-und Bauernregierung auf die Forderungen der arbeitenden Massen.
Mögen die Arbeiter der ganzen Welt wissen, dass wir, die Verteidiger der Sowjetmacht, die Eroberungen der Sozialen Revolution bewachen.
Wir werden siegen oder unter den Ruinen von Kronstadt untergehen, im Kampf für die gerechte Sache der arbeitenden Massen.
Die Arbeiter der Welt werden unsere Richter sein. Das Blut der Unschuldigen wird auf die Häupter der autoritätstrunkenen kommunistischen Fanatiker fallen. Es lebe die Macht der Sowjets ! "

Der Angriff wurde abgeschlagen, begünstigt durch einen todbringenden Schneesturm.

11.März : "Appell an die Genossen Arbeiter und Bauern" (Kronstädter Izwestia" n° 9 - 11.3.1921) :

" Genossen, Arbeiter, Kronstadt kämpft für euch, für die Hungrigen, die Frierenden, die Nackten ... Kronstadt erhob das Banner der Rebellion und hegt das Vertrauen, dass Dutzende Millionen von Arbeitern und Bauern seinen Ruf folgen werden. Es ist unmöglich, dass der Tagesanbruch, der in Kronstadt begonnen, nicht glänzender Sonnenschein für ganz Russland werden sollte.

[illegible] ist unmöglich, dass die Explosion von Kronstadt nicht ganz Russland und zuerst [illegible] Petrograd erwecken sollte."

[illegible]. März : Angriff von Süden.
[illegible]. März : Angriff von drei Seiten gleichzeitig auf die Stadt.
Am 17. März wurde eine Anzahl wichtiger Forts genommen - durch das "Petersburger Tor" drangen die Bolschewisten in Kronstadt ein. Bis in die Nacht tobte der Straßenkampf ... - dann folgte das Gemetzel der [illegible]A- auditen unter den Besiegten: Verhaftungen - Folter - Verhöre - Erschießungen - Deportationen. [illegible] Langsam starben in den eisigen Distrikten Archangelsk und den Kerkern Turkestans die "Überlebenden" der Kronstädter Rebellion, dessen "Verbrechen" es war, die Parole von 1917 "ALLE MACHT DEN RÄTEN"(Sowjets) in März 1921 proklamiert zu haben.

Am 18. März 1921, nachdem die Bolschewisten in Blutrausch Kronstadt "befriedeten", FEIERTE DIE RUSSISCHE BOLSCHEWISTISCHE PARTEI öffentlich den 50jährigen TAG DER PARISER KOMMUNE - hier erübrigt sich jeder Kommentar, die Tatsachen sprechen für sich !

WAS WAR - WAS IST KRONSTADT ?

Kronstadt war der e r s t e volksmässige und ganz unabhängige Versuch einer Befreiung vom Joch des Staatssozialismus - ein direkt vom Volk, von den Arbeitern, Soldaten und Matrosen selbst gemachter Versuch. Es war der erste Schritt zur Dritten Revolution, die unvermeidlich ist und die, hoffen wir es, dem lange leidenden Russland dauernde Freiheit und Frieden bringen wird.

Kronstadt ist der Beweis, dass die sozialistische Revolution KEINE PARTEISACHE IST ! sondern Werk der Selbstorganisation der Massen - welche in den Räten ihren Ausdruck findet - und Beginn des Willens der Massen, ihre eigene Geschichte und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Wie die Pariser Kommune ist Kronstadt ein Wegweiser auf den Weg zur Abschaffung der Lohnarbeit, Unterdrückung und Entfremdung. Es bedeutete faktisch das Aufhören der Existenz des Staates, die BEENDIGUNG der AUSBEUTUNG des MENSCHEN durch den MENSCHEN : die ANARCHIE !!

Wo Autorität ist, da gibt es keine FREIHEIT!!

Aufruf der Petersburger Anarchisten an das Petersburger Proletariat. 3.1921.

Was ist in Kronstadt los ? Eine Revolution oder eine Konterrevolution? Die Bolschewistischen Führer sagen : " Die Kronstädter haben sich gegen uns erhoben , sie haben unseren Weg verlassen . Ihr neuer Weg kann sie nur ins Lager der Weissen und der Konterrevolution führen ; einen anderen Ausweg haben sie nicht ".

Wir , Anarchisten , sagen aber : es gibt zwei Wege , der eine führt zur Autorität , der andere zur Freiheit. Auf dem einem gehen die Bolschewiki und die Weissgardisten nebeneinander denn die Mittel und die Ziele sind für die Monarchisten , für die Befürworter der verfassungsgebenden Versammlung , die Menschewiki und die Bolschewiki die gleichen . Alle wollen eine starke Macht , um die Arbeiter in Reih' und Glied marschieren zu lassen .

Eine starke Macht verlangt fügsamen Gehorsam , d.h. eine eiserne Disziplin und eine unterdrückende Armee . Sie kann leichter regieren , wenn das Volk geknebelt und gefesselt ist

Die Ergebnisse haben wir erlebt : Zwangsbeschlagnahmen für die Bauern und Zwangsarbeit für die Arbeiter . Eine solche Macht zögert nicht , unter dem Vorwand von notwendigen Zugeständnissen fremden Kapitalisten nicht nur die Arbeit , sondern sogar die Freiheit der Arbeiter zu verkaufen , wenn sie ihre Autorität damit festiger kann .

So spricht Lenin vor dem X.Parteitag: "Wir hatten unsere ökonomische Politik nach den Notwendigkeiten des Krieges gerichtet , wir müssen sie aber jetzt denjenigen des friedlichen Wiederaufbaues anpassen ,d.h.mit einer Lockerung oben und Anstrengungen unten . Das kann selbstverständlich nicht ohne Zwang durchgeführt werden, da das Land erschöpft und verarmt ist" .

Das ist der Weg der Kommunisten und aller Autoritären . Sollten die Kronstädter ihm auch einschlagen , dann würden sie sich für die Autorität erklären und ihre Bewegung wäre konterrevolutionär .

Über den zweiten Weg bleiben alle stumm. Alle Regierungen verheimlichen ihn sorgfältig , da er das Ende jeder Autorität bedeutet : die libertäre Gesellschaft , Wo es weder Herren . Sklaven , Arbeitssöldner noch Zwang mehr gibt . Wo jeder sein eigenes Leben selbst gestalten kann.

Dann räumt das stehende Heer , ein Werkzeug der Unterdrückung , den freien Partisaneneinheiten den Platz . Anstatt der Zwangsarbeit tritt die schöpferische und für alle freie Arbeit ein .

Die Arbeiter beschäftigen sich selbst mit der Produktion und der Verteilung der Produkte . Sie werden ohne Staat fertig und organisieren den freien Tauschhandel mit den Bauern . Fragen und Probleme des wirtschaftlichen und sozialen Lebens werden in den freien Versammlungen der Werkstätten , der Fabriken und der Bauernkommunen gelöst .

Die Kronstädter liebten immer die Freiheit : sie können unmöglich den Zarenknüppel jetzt haben wollen . Sie haben sich gegen die Autorität erhoben und ihre Erhebung ist eine Revolution.

Ihr aber , Petersburger . wie lange wollt ihr noch schweigen und still bleiben ? Hier ist die Revolution , die ungeduldig auf Euch wartet . Sie ruft Euch auf , dem Beispiel Kronstadts zu folgen . Vor einigen Tagen konntet ihr noch zögern . konntet ihr die Wahrheit über die Ereignisse nicht kennen : die Macht hatte Euch unverschämt betrogen , da sie Kronstadt zugrunde richten muss . um ihren Platz weiter zu behaupten und ihr nacktes Leben zu retten . Wer würde aber gegen die Kronstädter Matrosen marschieren , um die Macht zu verteidigen ? Dann hat sie eine alte , abgedroschene Legende erfunden : die Konterrevolution ! Sie will Petersburg , sie will noch einmal das ganze Russland betrügen .

Diejenigen , die Kronstadt und ihre Liebe für die Freiheit kennen , können nicht glauben , dass die Matrosen sich mit den Ententemächten verständigt haben . Nur ein kleiner Teil der Jugend ist mit dieser Lüge hereingelegt worden . Er ist unter dem schmeichelhaften Namen und der Führung bewusster Halunken hingeschickt worden , um die Revolution mit Kanonen zu beschiessen . Das ist die Wahrheit dieser letzten Tage .

Obwohl ihr das wisst , Petersburger . schweigt ihr dennoch ! Tag und Nacht hört ihr , wie die Kanonen krachen und ihr entscheidet Euch trotzdem nicht . offen gegen die Regierung einzugreifen, um ihre Kräfte von Kronstadt so abzulenken .

Kronstadts Sache ist euere Sache . Nicht weniger als die Kronstädter habt ihr während der letzten drei Jahre unter der bolschewistischen [illegible] Sie hat all das an Euch ertötet , was lebendig war . jedes Denken . jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer neuen Revolution , und sogar auf die Möglichkeit einer ferner [illegible] Befreiung .

Die Kronstädter waren immer die ersten bei der Revolte ; heute noch haben sie ihren Hals von den Händen befreit , die sie mit Ketten erwürgten . Aus diesem Grund leuchtet jetzt in Kronstadt jenseits des Geschützdonners Euere Freiheit hervor .

Ihr seid an der Reihe ! Nach der Kronstädter Revolte muss die Petersburger Revolte kommen !

Rote Matrosen und Soldaten . Arbeiter , steht neben den Kronstädtern auf und die Regierung soll ihre "Kursenti" Banden herbeiführen . wir wollen dann sehen , auf welcher Seite der Sieg und die Revolution stehen werden !

Petersburger . euere erste Aufgabe ist es . diese Regierung abzuschaffen und dann nicht zu erlauben , dass eine andere eingesetzt wird . Jeder Staat bringt vom ersten Tag an Gesetze , Dekrete und Verbote mit sich . Allein die antiautoritäre Gesellschaft wird euch nicht in Fesseln schlagen ...

Torpedoboote-und Militäreinheiten , Fabriken , tretet in Verbindung untereinander . verständigt euch und organisiert euere gemeinsame Aktion . Stürmt alle bürokratischen Zentren , alle Waffenlager ! Die Macht wird auf Euch schiessen lassen : so empfängt eben jede Macht die Revolution . Und es wird wie immer ihr Schwanengesang sein.

Und möge die Anarchie mit uns kommen !

Die Anarchisten

erstveröffentlichung in deutschland

der bolschewist, der anfängt zu denken — hört automatisch auf, bolschewist zu sein...

Angelika Balabanoff

... Nicht, dass man den Terror anwendet, ist das Schrecklichste und Verantwortungsvollste in einer Revolution, das Furchtbare vielmehr ist, wenn diejenigen, die eine Gesellschaftsordnung umstürzen und eine neue aufbauen wollen, sich o h n e w e i t e r e s der Mittel bedienen, die der von der sozialen Entwicklung und ihnen selber verurteilten Gesellschaftsordnung eigen waren. Die Tragik der russischen Revolution besteht darin, dass sie sich im Anfange ihrer bedienen musste ; die Verantwortung der führer besteht aber darin, dass sie, auch nachdem es nicht mehr absolut notwendig war, es nicht nur selbst taten, sondern auch den unzähligen Beamten und Nutzniessern der Revolution dieses Recht überliessen. Ich betone ausdrücklich, dass meine Bemerkung sich nicht speziell auf den Terror bezieht, sondern auf alle Gebiete des Wirkens der jetzigen Führer der Sowjetrepublik und Kommunistischen Internationale. Diese Tatsache, ..., betrachte ich als eine direkte und unvermeidliche Folge ihrer Einstellung zu den Massen. Da sie sie nicht als selbstbestimmende, zur Mitarbeit heranzuziehende Elemente ansehen, und die ausschlaggebende Rolle bei der Revolution, Umgestaltung der Gesellschaft und Staatsverwaltung einer Minderheit, d.h. einer von ihnen geführten Partei, zuschreiben ; da fur sie weiter auch die Massen nur Mittel zum Zweck sind, kann es ihnen auf die Wege zu ihrem Ziel nicht ankommen. Diese Einstellung ist zweifach verhängnisvoll, erstens, weil sie Mittel zulässt, die den Charakter und den Zielen einer proletarischen Massenpartei widersprechen, zweitens, weil sie das für die Revolutionierung der Masse so wichtige Moment der Erziehung, der E r z i e h u n g d u r c h d i e T a t , vollständig ignoriert. Noch verhängnisvoller wird das alles dadurch, weil derer, die zur Erreichung des Zieles, und nur weil es nicht anders ging, zu gewissen Mitteln gegriffen haben, immer weniger und weniger werden, während die a u f B e f e h l Ausführenden und der grösste Teil der Bevölkerung - die arbeitenden Massen nicht ausgeschlossen - sich schon lange gewöhnt haben, die Sowjetregierung nach den Mitteln, deren sie sich bedient, zu beurteilen, d.h. für eine "Regierung" schlechthin halten ! Nichts stumpft aber die Weltanschauung und den revolutionären Elan in einem neuen Regime so ab, als die Anpassung des Auges, des Empfindens, des Denkens an Erscheinungen der Vergangenheit, nachdem man sich gewöhnt hat, die Ausrottung der Vergangenheit als notwendig für den Umsturz zu betrachten. Als es sich darum handelte, ein Kompromiss einzugehen, und dasjenige selbst zu vollführen, was man stets bekämpft hat, haben die Wortführer des Kompromisses eben wegen dieser ihrer Einstellung zu den Massen geglaubt, es genüge, zu erklären, es sei eine ökonomische N o t w e n d i g k e i t. Kaum hatte Lenin ein Dekret veröffentlicht, das in Widerspruch stand zu dem, was gestern noch als mit den Grundsätzen des Kommunismus und den Grundlagen der Arbeiter-und Bauernrepublik vereinbar galt, fingen die Zeitungen und die ausführenden Organe der Zentralmacht an, die Fragen polemisch und praktisch so zu behandeln, als ob man überhaupt n i e einen anderen Standpunkt hätte gelten lassen. Man beging den grossen Fehler, der sich auch bitter rächte, sich den Massen gegenüber ganz autoritär zu verhalten, ihre Einstellung zum Leben ganz mechanisch zu betrachten. Jemand ist aus theoretischen Gründen zu einer Lösung gekommen, einige hundert haben das in der Zeitung gelesen und gutgeheissen, das sollte genügen, um den Massen das plausibel zu machen, was man ihnen bisher als auszurottendes Übel dargestellt hatte ! Es handelt sich um "Zwangsmassregeln, für die Übergangszeit bestimmt", dachten sich dabei die wenigen, die meisten aber unterwarfen sich aus Untertanengefühl. So war es u.a. mit der "Ehe". Es handelte sich hier vor allem um eine psychologische Sublimation, die für die Entwicklung zum selbstbewussten Revolutionär viel schäd-

licher ist als das blosse Dulden von Tatsachen und Zuständen. Diese Anpassung fördert die Trägheit der Massen die doch der Hauptfaktor der Desagnation ist und im grellsten Widerspruch zu einer revolutionären Einstellung steht. Die ist aber in einem revolutionären Regime doppelt verhängnisvoll! Nicht darum wurden die " Nep " und die Nepleute ohne weiteres ertragen und geduldet, weil die arbeitende Bevölkerung sie als eine notwendige Übergangsmassregel betrachtete, als einen Schachzug im Kampf mit den bürgerlichen Regierungen, sondern weil es der Denkweise, die die Revolution wohl einigermassen, aber doch nicht vollständig erschüttert hatte, entsprach, "sich ins Unvermeidliche zu schicken" den leichteren Weg zu wählen oder wählen zu lassen.- Lenin und die wenigen anderen Bolschewiki, die ihm zielbewusst folgten, sagten sich :"Wenn die ökonomischen Verhältnisse sich gebessert haben, werden die Massen wieder zum waschechten Kommunismus zurückkehren". Das Empfinden und Denken lebendiger Wesen lässt sich aber nicht nach Zeitabschnitten regulieren. Das grösste Übel besteht darin, dass die Kompromisse, die einzelne Revolutionäre auf Grund langer Erwägung und in der Überzeugung, es handle sich um einen Übergang, eingegangen sind, von den unzähligen Mitläufern und Bürokraten des Sowjetregimes ohne jeden kritischen Vorbehalt angenommen und in leblose Thesen und bürokratische Praxis umgesetzt wurden. Aus dem Mittel und Notbehelf ward Selbstzweck, und zwar um so mehr, je mehr die Gewöhnung an das Kompromiss das eigene Leben erleichterte. Die Front des minderen Widerstandes hatte gesiegt ! So ergab sich die paradoxe Situation, dass eine Partei, deren leitende Gedanken die Verbreitung einer wissenschaftlich objektiven Geschichtsauffassung war, damit endete, dass sie die subjektiven Anschauungen einzelner Führer der ganzen Bevölkerung aufzwang...

°
° °

... Es gab eine Zeit, wo Feinde und Freunde des Sozialismus jede Kritik an jeder Einzelheit des in Russland oder in der Kommunistischen Internationale Geschehenden mit der Einstellung zu Sowjetrussland selbst identifizierten. D i e s e Z e i t i s t l ä n g s t ü b e r h o l t . Die klassenbewussten Proletarier der verschiedenen Länder, die treu zur Idee Sowjetrusslands halten, wissen, warum sie es tun, von ihrer Einstellung wird sie nichts abhalten, auch nicht die selbstmörderische Taktik der führenden Persönlichkeiten des russischen und internationalen Kommunismus. Diese Taktik hat am allermeisten dazu beigetragen, dass die Massen einen tiefen, unüberbrückbaren Unterschied machen zwischen ihrer Einstellung zur sozialen Revolution, d.h. zur heldenhaften Erhebung der russischen Massen und dem offiziellen Kommunismus. Gab es eine Zeit, wo man aus Rücksicht auf die russische Revolution manches von ihren Führern verschweigen zu müssen glaubte, so hat die Stunde längst geschlagen, in der das Interesse des internationalen Proletariats mit solchen Verschweigen nicht mehr vereinbar ist ...

der bolschewist, der anfängt...

Angelika BALABANOFF : Russische Sozialistin. Arbeitete vor dem I. Weltkrieg besonders mit der italienischen sozialdemokratischen Partei. Förderte und mitgründete nach dem Versagen der II. Internationale die Zimmerwald-Bewegung. Kehrte nach der Oktoberrevolution in Russland zurück und wurde Sekretärin der III. Internationale, von der sie sich trennte nach zwei Jahren. Brach kurz nachher auch mit der bolschewistischen Partei, der sie bei ihrer Ankunft in Russland beigetreten war. Setzte ihre revolutionäre-sozialistische Tätigkeit im Exil fort.
(Aus "Erinnerungen und Erlebnisse", 1927)

Im nächsten Artikel : Victor SERGE : Als junger Exilrusse in Frankreich nahm er an der anarchistischen Bewegung dort teil. Nach Russland bei der Revolution zurückgekehrt, wurde er einer der bekanntesten Anarchisten, die sich zum Bolschewismus "bekehrten". Nach Lenins Tod ging er allmählich zur trotzkistischen Opposition, bis er verhaftet und deportiert wurde. Dank seiner Ruf als Schriftsteller in Frankreich und einer internationalen Kampagne wurde er von den Bolschewisten entlassen und aus der [illegible] ausgewiesen.

LETZTE (?) ERSCHEINUNG EINES GESCHICHT-
LICH TOTEN TYPS :

PARIS :
MAI 68 — aber der kampf geht weiter !

Victor Serge

... Kronstadt eröffnete in der Partei eine Zeit der Bestürzung und des Zwei - fels. In Moskau trat ein Bolschewik, der sich während des Bürgerkriegs ausgezeichnet hatte, Panjuschkin, demonstrativ aus der Partei aus und versuchte eine neue politische Organisation zu gründen, die "Sowjetische Partei", glaube ich. Er eröffnete in einer Arbeiterstrasse einen Klub. Man liess ihn eine Weile gewähren, dann verhaftete man ihn... Ein anderer alter Bolschewik, Mjasnikow, ein Arbeiter, der bei dem Aufstand an der oberen Wolga im Jahre 1905 mitgekämpft hatte und mit Lenin persönlich verbunden war, forderte die Freiheit der Presse "für jedermann, von den Anarchisten bis zu den Monarchisten". Er brach mit Lenin, nach einem heftigen Briefwechsel, und wurde alsbald nach Jeriwan in Armenien deportiert, von wo er in die Türkei entkam... Die "Arbeiteropposition" schien sich auf den Bruch mit der Partei vorzubereiten.

In Wahrheit waren wir durch die Entstehung des Totalitarismus bereits zur Hälfte zerrieben. Das Wort "Totalitarismus" gab es zwar noch nicht, aber die Sache lastete bereits drückend auf uns, ohne dass wir uns dessen bewusst waren. Ich gehörte zu der lächerlich kleinen Minderheit, die sich darüber Rechenschaft gab. Die Mehrzahl der Führenden und der Aktiven in der Partei, die ihre Ansichten über den Kriegskommunismus revidierten, betrachteten ihn schliesslich als einen wirtschaftlichen Notbehelf, ähnlich den zentralisierten Regimen, die während des Krieges in Deutschland, Frankreich, England geschaffen worden waren und die man als "Kriegskapitalismus" bezeichnete. Sie hofften, dass, wenn erst der Zustand der Befreiung erreicht sei, der Belagerungszustand von selbst aufhören und man zu einer gewissen Sowjetdemokratie kommen würde, von der aber niemand eine klare Vorstellung hatte. Die grossen Ideen von 1917, die es der bolschewistischen Partei möglich gemacht hatten, die Masse der Bauern, die Armee, die Arbeiterklasse und die marxistische Intelligenz mitzureissen, waren offensichtlich tot. Hatte nicht Lenin eine sowjetische Pressefreiheit vorgeschlagen, unter der jede Gruppe, die von mindestens 10.000 Stimmen gestützt wurde, ihr eigenes Organ auf Kosten der Gemeinschaft herausgeben sollte ? (1917). Er hatte geschrieben, im Schosse der Sowjets könnten die Verlagerungen der Macht von Partei zu Partei ohne akute Konflikte vor sich gehen. Seine Doktrin des sowjetischen Staates versprach ein Staatswesen, das sich gänzlich von den alten bürgerlichen Staaten unterscheiden sollte, einen Staat "ohne Beamte oder Polizei, die vom Volke verschieden" seien, in dem die Arbeiter durch ihre gewahlten Räte unmittelbar die Macht ausüben und mit Hilfe eines Milizsystems selbst die Ordnung aufrecht erhalten würden. Das Machtmonopol, die Tscheka, die Rote Armee liessen von der erträumten "Staatskommune" nicht mehr übrig als einen theoretischen Mythos. Der Krieg, die innere Verteidigung gegen die Konterrevolution, der Hunger, der einen bürokratischen Rationierungsapparat ins Leben gerufen hatte, hatte die Sowjetdemokratie getötet. Wie sollte sie wieder erstehen ?

...

Die grossen Tribunen selbst winden sich aus diesen Gründen in unentwirrbaren Widersprüchen, die sie mit Hilfe der Dialektik verbal, das heisst mitunter demagogisch überwinden. Zwanzigmal, hundertmal hat Lenin das Lob der Demokratie gesungen und hervorgehoben, die Diktatur des Proletariats sei eine Diktatur "gegen die enteigneten, ehemaligen Besitzenden" und zugleich die "breiteste Demokratte der Arbeiter". Er glaubte es, er wollte es. Er [illegible] unbarmherzigen Kritik der Arbeiter stellen. So schreibt er auch im Jahre 1918, die Diktatur des Proletariats sei keineswegs unverträglich mit persönlicher Macht und rechtfertigt im voraus eine Art Bonapartismus. Er lässt seinen alten Freund Bogdanow einsperren, weil dieser grosse Intellektuelle unbequeme Einwände macht ; er lässt die Menschewiken für rechtlos erklären, weil diese "Kleinbür-

gerlichen" Sozialisten ärgerlicherweise im Irrtum sind. Er empfängt den anarchistischen Partisanen Machno und versucht ihm zu beweisen, dass der Marxismus recht habe ; tatsächlich aber lässt er auch den Anarchismus für rechtlos erklären. Er verspricht den Gläubigen Frieden und befiehlt, die Kirchen zu schonen ; aber er wiederholt, Religion sei "Opium fürs Volk". Wir gehen einer klassenlosen Gesellschaft freier Menschen entgegen : aber die Partei lässt so ziemlich überall anschalgen, dass "die Herrschaft der Arbeiter kein Ende haben" wird. Über wen werden sie denn herrschen ? Und was bedeutet das Wort H e r r s c h a f t ? Der Totalitarismus ist i n uns ...

°
° °

...In diese Zeit fällt auch mein Bruch mit Trotzki. Ich hatte mich der trotzkistischen Bewegung ferngehalten, weil ich in ihr nicht das Streben der russischen Linksopposition nach einer Erneuerung der Ideen, der Sitten und der Institutionen des Sozialismus finden konnte. In den Ländern, die ich kannte, in Belgien, Holland, Frankreich, Spanien, bildeten die Zwergparteien der "IV. Internationale", von häufigen Spaltungen und, in Paris, von jämmerlichen Streitigkeiten zerrissen, eine schwache, sektiererische Bewegung, in der, wie mir schien, kein neuer Gedanke entstehen konnte... Schon der Gedanke, eine Internationale in dem Moment zu gründen, wo alle internationalen sozialistischen Organisationen darniederlagen, ohne irgendeine Stütze und während die Reaktion obenauf war, erschien mir unsinnig. Ich schrieb darüber an Leo Dawidowitsch. Uneins war ich mit ihm in wichtigen Fragen der Geschichte der Revolution ; er wollte nicht zugeben, dass in der schrecklichen Episode von Kronstadt 1921 das bolschewistische Zentralkomitee eine sehr grosse Verantwortung hatte ; dass die Zwangsmassnahmen, die darauf folgten, unnötig barbarisch waren ; dass die Errichtung der Tscheka (aus der später die GPU wurde) mit ihren Methoden einer geheimen Inquisition ein schwerer Fehler der führenden Männer der Revolution gewesen sei, wider den Geist des Sozialismus ...Ich sah, wie er mit den Einsichten einer hohen Intelligenz die systematischen Schemata des Bolschewismus von einst vermengte, an dessen unvermeidliche Auferstehung in allen Ländern er glaubte. Ich verstand die Starrheit des letzten Überlebenden einer Generation von Riesen, aber ich war überzeugt, dass sich die grossen geschichtlichen Traditionen nur durch Erneuerung fortsetzen und ich dachte, dass sich auch der Sozialismus in der gegenwärtigen Welt erneuern müsse, und dass dies dadurch zu geschehen habe, dass die autoritäre und intolerante Tradition des russischen Marxismus vom Anfang dieses Jahrhunderts aufgegeben werde. Ich erinnerte mich, gegen Trotzki selbst, eines Satzes von verblüffendem Scharfsinn, den er, glaube ich, 1914 geschrieben hat: "Der Bolschewismus wird ein gutes Instrument zur Eroberung der Macht sein können, aber danach werden seine konterrevolutionäre Aspekte offenbar werden ..."

Das einzige Problem, das das revolutionäre Russland der Jahre 1917 bis 1923 niemals zu stellen wusste, ist das der Freiheit ; die einzige Erklärung, die noch einaml abgegeben werden musste, und die es nicht abgegeben hat, ist die der Menschenrechte. Nichts menschlich Grosses wird in der Zukunft geschehen, wenn dieses Problem nicht gelöst wird. Ich legte diese Gedanken in einem Artikel dar, "Macht und Grenzen des Marxismus", den ich in Paris und in New-York (...) veröffentlichte. Der Alte -(Trotski)- sah darin, in Anwendung seiner gewohnten Klischeen, nichts weiter als eine "Kundgebung kleinbürgerlicher Demoralisierung"... Von seinen Adepten klaglich informiert, schrieb er einen langen polemischen Essay gegen mich wobei er mir einen Artikel zuschrieb, der gar nicht von mir war und in keiner Weise meinen schon so manchesmal formulierten Gedanken entsprach. Die trotzkistischen Zeitschriften weigerten sich, meine Richtigstellung zu veröffentlichen. Ich entdeckte bei den Verfolgten dieselben Sitten wie bei den Verfolgern. Es gibt eine natürliche Logik der Ansteckung durch den Kampf und so führte die russische Revolution gegen ihren Willen gewisse Überlieferungen des Despotismus weiter, den sie eben gestürzt hatte ; der Trotzkismus entwickelte eine Mentalität, die der des Stalinismus analog war, gegen den er sich erhoben hatte und der ihn zermalmte ...

... Unsere Oppositionsbewegung in

Russland war nicht trotzkistisch gewesen, denn wir gedachten sie nicht an eine Persönlichkeit zu binden, da wir ja gerade gegen den Führerkult rebellierten. Der Alte war für uns nur einer unserer grössten Genossen, ein Älterer, dessen Gedanken wir freimütig diskutierten. Jetzt, zehn Jahre später, nannten ihn winzig kleine Parteien ..."unseren ruhmreichen Führer", und wer immer in den Kreisen der "IV. Internationale" sich erlaubte, Einwände gegen seine Thesen zu erheben, wurde prompt ausgeschlossen und mit genau den gleichen Ausdrücken beschimpft, die die Bürokratie in der UdSSR gegen uns gebraucht hatte. Sicher hatte das keine grosse Bedeutung, aber dass überhaupt ein solcher Teufelskreis zustande kommen konnte, war ein höchst unerfreuliches psychologisches Indiz : das Indiz des inneren Zerfalls der Bewegung. Mir schien, dass unsere Opposition zwei einander entgegengesetzte Bedeutungen gehabt habe : für die Mehrzahl die des Widerstandes gegen den Totalitarismus im Namen der demokratischen Bestrebungen zu Beginn der Revolution ; für einige unserer altbolschewikischen Führer war sie dagegen eine Verteidigung der doktrinären Orthodoxie, die einen gewissen Demokratismus nicht ausschloss, obgleich sie von Grund auf autoritär war. Diese beiden miteinander verschmolzenen Tendenzen hatten zwischen 1923 und 1928 der starken Persönlichkeit Trotzkis eine mächtige Aureole gegeben. Wenn er sich, aus der Sowjetunion verbannt, als Ideologen eines erneuerten Sozialismus im Geiste der Kritik hingestellt hätte, der weniger die Verschiedenheit der Meinungen als den Dogmatismus fürchtete, so hätte er vielleicht eine neue Grösse erlangt. Aber er war der Gefangene seiner eigenen Orthodoxie, um so mehr als man es ihm als Verrat anrechnete, dass er gegen sie verstosse. Er wollte in der Welt ausserhalb Russlands der Fortsetzer einer Bewegung sein, die in Russland selbst erledigt war, zweimal getötet : durch die Pistolenschüsse der Henker und durch die Veränderungen der Mentalität ...

°
°.°

zum artikel „die beiden oktober", s. 6.

P. ARCHINOFF :

Russischer Anarchist.
Mitbegründer der "NABAT" : Föderation der ukrainischen anarchistischen Gruppen (1918).
Kam im Juli 1919 zu der Machnowtschina - er hatte Machno vor der Revolution im Gefängnis kennen gelernt - und machte bis zum Ende in der "Abteilung für Kultur und Erziehung" der Insurgenten-Armee mit.
Wurde im Exil zu einem der Hauptvertreter der russischen Anarchisten in Frankreich, wo er in Paris die Zeitung "Dielo Truda" ("Das Werk der Arbeit") herausgab (1925-), bei der Machno u.a.m. mitarbeitete.
Den hier zum erstenmal in Deutschland veröffentlichten Artikel schrieb er in der N° 29 (Oktober 1927) zum X. Jahrestag der Oktoberrevolution.

mini literaturliste

P . ARCHINOFF : " Die Geschichte der Machno-Bewegung"
Bibliothek der Rätekommunisten, Berlin

A . BERKMANN : " Die Kronstadt Rebellion"
Basel 19/1

E . GOLDMANN : " Die Ursachen des Niedergangs der russischen Revolution"
Underground Press, Berlin 1968

I . METT : " Die Kommune von Kronstadt"
K.K. Verlag, Berlin, 19/1

A . MULLER-LEHNING : " Anarchismus und Marxismus in der russischen Revolution"
Berlin

R . ROCKER : " Der Bankerott des russischen Staatskommunismus"
Underground Press, Berlin, 1968

MAXIMOFF : " Revolutionär-syndikalistische Bewegung in Russland"
Berlin

O . RUHLE : " Von der bürgerlichen zur proletarischen Revolution"
Bibliothek der Rätekommunisten, Berlin

Group SOLIDARITY : " Räte in Russland -191/-1921 "
Verlagskollektiv Roter Oktober, Berlin

Über Kronstadt u.a.m. : " Der Aufstand der Kronstädter Matrosen"
ASY, Wilhelmshaven

" Materialien zum Kronstadt-Kongress"
Berlin, 19/1

-ABONNEMENT für 4 NUMERN der MAD -
NAME .....
ANSCHRIFT .....
Ich habe das Geld 4,- per Postanweisung überwiesen (P. Gallisaires, 2HH74 Billstedter Hauptstr. 49)
Jeder Abonnement erhält außer den normalen HEFTEN, kostenlos die MAD-Sondernumern !!!

INHALT:

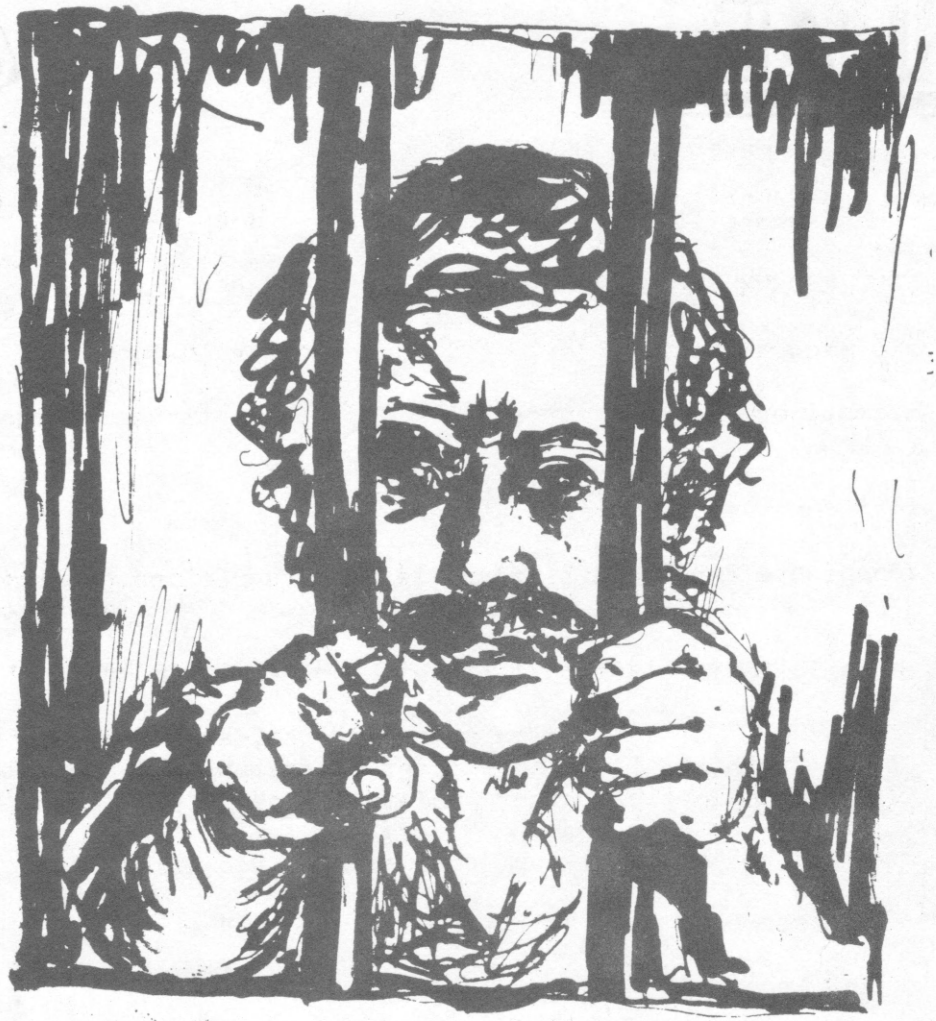
- thesen zum editorial 4
- ERSTVERÖFFENTLICHUNG : p.archinoff : die beiden oktober 6
- die machnowtschina oder die ignorierte revolution 11
- m.grüttner : zur neurezeption der leninistischen partei doktrin 13
- lest doch lenin,genossen ! 19
- geschichte der kpdsu(b) oder die abenteuer eines staats apparates 31
- paris 18/1-kronstadt 1921 : zwei kommunen - ein kampf ! 32
- ERSTVERÖFFENTLICHUNG : wo autorität ist,da gibt es keine freiheit ! - aufruf der petersburger anarchisten an das petersburger proletariat,märz 1921 36
- angelika balabanoff : aus "erinnerungen und erlebnisse" 38
- victor serge : aus "beruf : revolutionär" 41
- zu p. archinoff 43
- miniliteraturliste 44

für alle freiheit!

- ablehnung des zentralistischen organisationsmodells und bejahung des dezentralismus
- ablehnung des parlamentarismus als verschleierungspolitik gegenüber dem proletariat
- bejahung der direkten aktion in form von produktionssabotage, generalstreik, besetzungen usw, als mittel der sozialen revolution, die allein den kapitalismus stürzen kann
- zerstörung, und nicht eroberung, des staates als aufgabe der sozialisten
- anerkennung des historischen und dialektischen materialismus und der darauf beruhenden kapitalismusanalyse, soweit die sie auf unsere heutige situation zutrifft da sich der kapitalismus seit marx gewandelt hat
- [illegible] arbeiterklasse in den klassenkämpfen ihre eigene organisationsform entwickeln kann und somit nicht object, sondern subjekt ihrer befreiung wird
- selbstverwaltung der individuen über sich selbst und in allen bereichen ihres lebens (produktion, verteilung, konsum usw) als radikales ziel der sozialistischen revolution

Prinzipien der.

GENOSSEN!
DENKT DRAN



WIR SIND HIER DRIN FÜR EUCH
IHR SEID DA DRAUSSEN FÜR UNS

SCHWARZKREUZ KÖLN

Postscheckkonto Köln 249670 - Sonderkonto Ralph Aurand

SCHWARZE HILFE BERLIN

Berliner Bank Nr. 99/77689 J. Barz "Sonderkonto SH"

APA

ANARCHIST PRESS AGENCY
AGENCIA De-PRENSA ANARQUISTA
ANARKIISTA GAZETARA AGENTEJO
ANARCHISTISCHE PRESSE AGENTUR
סוכנות עתונות האנרכיסטית

zweigstelle hamburg

die f.n.l.-hamburg ist tot : es lebe der f.n.l.-mythos !

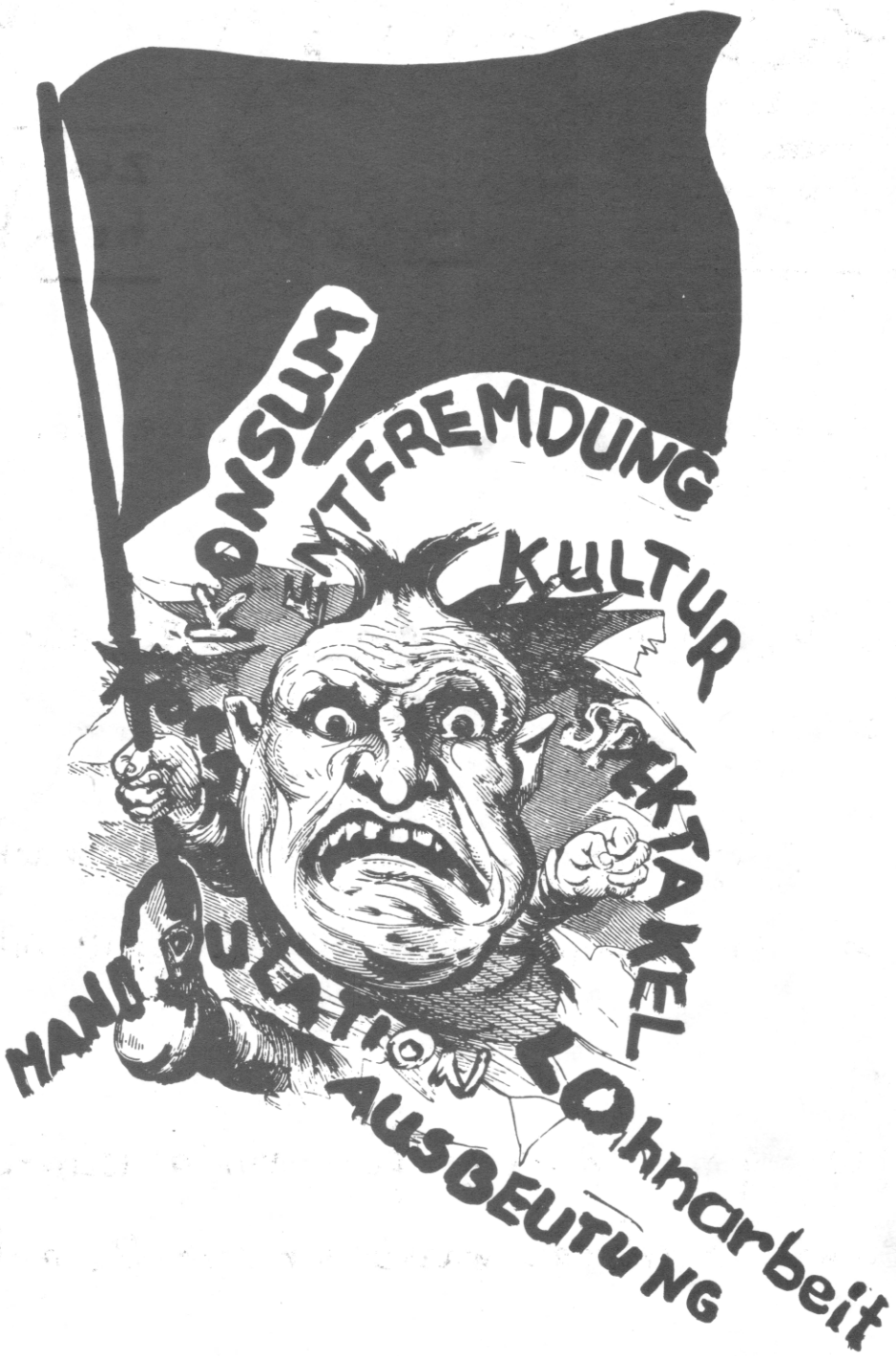
das MAD-kollektiv wurde am 22.10.71. aus der taufe gehoben

der genosse willy huppertz lebt noch und macht munter weiter : ein langes leben dem genossen willy huppertz !

MAD-1 ist glücklich vergriffen ; ruhig weiterbestellen : bei genügender nachfrage machen wir eine 2. auflage !

dies war das 2. MAD ... das 3. kommt sogleich !

MAD-kollektiv wünscht ein kampflustiges libertäres 1972!



MAD - Kollektiv - Hamburg